



# Mitgliedermagazin DachBW

Ausgabe 1/2023

S. 14 – Landestagabgeordnete  
im Podcast

S. 24 – Grüne Handwerks-  
berufe im Fokus

S. 46 – Einladung zum  
Landesverbandstag 2023



Landesinnungsverband  
des Dachdeckerhandwerks  
Baden-Württemberg

MITGLIEDSBETRIEBE

330

ANGESTELLTE

4.912

AUSZUBILDENDE

388

# Sehr geehrte Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Leben bedeutet Veränderung - manchmal geplant, nicht selten unerwartet und häufig schmerzhaft. Zwar ist die Corona-Pandemie scheinbar überwunden, der Ukrainekrieg belastet uns jedoch weiterhin, betrieblich und emotional. Schwierigkeiten bei Materiallieferungen und ständige Verteuerungen sind leider das neue Normal. Und weil das alles nicht ausreicht, kommt obendrauf noch der Fachkräftemangel und junge Menschen, die immer stärker auf eine 4-Tage-Woche drängen. Gleichzeitig steigt die Belastung in den Betrieben wegen der zunehmenden Bürokratie und immer höheren Anforderungen. Die Digitalisierung ist noch lange nicht überall angekommen und nicht selten quälen wir uns immer noch mit gruseligen Softwarelösungen und umständlichen Prozessen durch das Tagesgeschäft.

Menschen sind zunehmend verunsichert und haben Angst vor der Zukunft. Doch wer, wenn nicht wir Dachdecker sollten der Fels in der Brandung sein, allen Unwägbarkeiten trotzen und den Menschen Zuversicht und Sicherheit bieten? Und wenn es nur die bestmöglich energiesparenden und stromerzeugenden Dächer sind, die man bauen kann. Damit tragen wir alle aktiv zum Klimaschutz bei und helfen unabhängiger von fossilen Energielieferungen zu werden. Vom Neubau abgesehen, der einige Zeit einen Rückgang zu verzeichnen haben wird, wird die Sanierung in unserer Branche weiterhin für ein zufriedenstellendes Auftragslevel sorgen.

Wie eingangs erwähnt, das Leben bedeutet Veränderung: So wird uns Ende April 2023 unser Geschäftsführer Florian Jentsch verlassen. In seinen drei Jahren beim Landesinnungsverband hat er Unglaubliches bewirkt, die baden-württembergische Berufsorganisation restrukturiert und digitalisiert. Viele Projekte wären ohne ihn nicht möglich gewesen, eine Vielzahl weiterer Projekte sind bereits auf den Weg gebracht. Dafür gebührt ihm unser höchster Dank. Landesvorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun alles dafür, dass diese hervorragende Entwicklung der Berufsorganisation auch in den kommenden Jahren kontinuierlich voranschreitet. Denn wir haben noch viel vor. In ein paar Jahren werden wir neue Räumlichkeiten für unsere Ausbildung benötigen, aber auch die Ausbildung selbst muss hinterfragt und an die aktuellen Marktanforderungen angepasst werden. Nicht immer reicht das Erlernte der Ausbildung oder dem Meisterkurs aus, um im echten Arbeitsleben dauerhaft bestehen zu können.

Handwerk, gerade auch als Unternehmer und Unternehmerin, muss Spaß machen. Wie das geht und welche Ideen wir dafür haben, dass erfahren Sie in meinem Vortrag Zukunftsstrategie Dachdeckerhandwerk 2030, den ich in allen Innungen in Baden-Württemberg halten werde. Wie sagte einst Hermann Hesse: Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Und so freuen wir uns auf einen neuen Geschäftsführer und weitere erfolgreiche Monate und Jahre mit Ihnen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns weiter gewogen bleiben und unterstützen, wo immer Sie es können.

Wir freuen uns Sie in Bälde in Konstanz beim Verbandstag begrüßen zu dürfen. Auch dort wird es wieder viel zu erzählen und feiern geben. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute, Gesundheit sowie privaten und geschäftlichen Erfolg.



Karl-Heinz Krawczyk

Karl-Heinz Krawczyk  
Landesinnungsmeister

# Grußwort

## der Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen in Baden-Württemberg und Vorsitzende der Bauministerkonferenz

Ein Dach über dem Kopf, das ist ein elementares Grundbedürfnis. Die Wohnraumfrage ist eine der zentralen gesellschaftlichen Aufgaben unserer Zeit. Das vergangene Jahr hat diese Aufgabe um einiges anspruchsvoller werden lassen. Die Bauwirtschaft und das Handwerk mussten eine neue Realität erleben. Eine Realität, die geprägt ist von gestiegenen Preisen, Materialengpässen, Fachkräftemangel, Energiekrise, Zinssprüngen und Inflation.

Die viel zitierte Zeitenwende ist auch beim Bauen und Wohnen angekommen. Wir müssen daher alles dafür tun, dass der Motor beim Wohnungsbau und beim Sanieren nicht ausgeht. Dabei kommt es auf den Dreiklang an aus Entlasten, Beschleunigen und Fördern: Wir müssen Anforderungen finden, die Energie sparen und das Klima schützen, ohne das Bauen immer noch weiter zu verteuern. Wir müssen zu Bedingungen in Bau-recht und Verwaltung kommen, die Bauen ermöglichen und nicht ausbremsen. Und vor allem: Wir müssen tatkräftig und verlässlich fördern!



Nicole Razavi Mdl

Ein verlässlicher Förderrahmen ist das A und O für den Wohnungsbau. Bauen braucht Planbarkeit. Mit dem Chaos bei der KfW-Förderung hat die Bundesregierung im vergangenen Jahr viel Vertrauen zerstört. Das ist Gift – gerade in solchen Zeiten. Deshalb muss der Bund unbedingt sichere Bedingungen gewährleisten.

Als baden-württembergisches Bauministerium fördern und unterstützen wir den Wohnungsbau und damit auch das lokale Handwerk mit zahlreichen Instrumenten. Unser stärkstes Pferd im Stall ist dabei die Städtebauförderung mit jährlich rund 240 Mio. Euro. Jeder eingesetzte Fördereuro löst durchschnittlich acht Euro an öffentlichen und privaten Folgeinvestitionen aus. Davon profitiert vor allem das regionale Baugewerbe und das Handwerk.

Doch nicht nur bezahlbarer Wohnraum ist eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Genauso sind wir beim generationengerechten, klima- und ressourcenschonenden Planen, Bauen und Sanieren voll gefordert. Deshalb müssen wir uns sehr viel mehr Gedanken über den Bestand machen. Denn letztlich entscheidet sich vor allem im Bestand, ob und wie bezahlbares und klimagerechtes Wohnen in Deutschland in Zukunft möglich ist.

Deshalb haben wir zuletzt auch die Installation von Photovoltaikanlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden deutlich erleichtert. Nur bei einer erheblichen Beeinträchtigung eines denkmalgeschützten Gebäudes kommt künftig noch eine Ablehnung einer PV-Anlage in Betracht. Denn der Erhalt und die Modernisierung denkmalgeschützter Gebäude ist Klimaschutz im besten Sinne.

Als Bauministerium haben wir uns in diesem Jahr viel vorgenommen, um das Planen, Bauen und Wohnen zukunftsfähig zu gestalten und um der angespannten Lage zu begegnen. Wir wollen Bauen schneller, einfacher und digitaler machen. Wir wollen außerdem bei der Innenentwicklung und beim Bauen im Bestand weiter vorankommen. Wir planen Verbesserungen beim Recycling und bei der Wiederverwendung von Bauprodukten.

Ich bin überzeugt: Wir brauchen im Wohnungsbau mehr denn je starke und attraktive Förderanreize. Denn Bauen und Sanieren muss sich rechnen. Zugleich müssen wir zukunftsfähiges Planen, Bauen und Sanieren tatkräftig vorantreiben. Denn die Aufgaben in der Wohnungspolitik waren noch nie so groß wie heute.

## DACHDECKERHANDWERK IM DIALOG

# 06

## TECHNIK, RECHT & INNOVATION

# 16

## VERBANDSARBEIT KOMPAKT

# 36

# DACHDECKERHANDWERK IM DIALOG

## Klimaschutz darf nicht am Fachkräftemangel scheitern

**G**anz sicher kennt Thomas Dörflinger (CDU) seinen Wahlkreis Biberach an der Riß wie seine Westentasche. Doch aus 65 Meter Höhe vom Turm der Stadtpfarrkirche St. Martin hat er ihn sicher noch nicht gesehen – bis zum Dialog mit dem Dachdeckerhandwerk Baden-Württemberg. Am Mittwoch, 2. November 2022 startete der Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks BW seine politische Dialogreihe mit dem verkehrs- und handwerkspolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion und stellvertretendem CDU-Fraktionsvorsitzenden im Landtag.

Im Gespräch mit dem Biberacher Dachdecker und Dipl.-Ing. (FH) Frank Hellgoth und Florian Jentsch, Landesgeschäftsführer des Dachdeckerverbands, ging es vorrangig um die Situation des Dachdeckerhandwerks in Baden-Württemberg. „Gut gemeinte politische Ziele wie der Klimaschutz dürfen nicht an einem Fachkräftemangel scheitern“, so Dachdecker Hellgoth. Sein Betrieb ist – wie viele andere – auch davon betroffen. Ein Grund dafür sieht er in dem Image des Handwerks bei vielen Schülern und Eltern. Dabei ist eine Karriere im Handwerk eine der sichersten Zukunftsperspektiven. Das müsse noch deutlicher bereits in Schulen hervorgehoben werden. „Ohne Dachdecker



v.r.n.l.: Thomas Dörflinger, Frank Hellgoth, Florian Jentsch

**„Ohne Dachdecker klappt der Klimaschutz nicht“**

klappt der Klimaschutz nicht“, ergänzte Florian Jentsch. „Als eines der wenigen Gewerke sind wir Spezialisten für Energieeinsparung und Energieerzeugung zugleich“.

Weiterhin wurden in der Dialogrunde auch die Förderungen angesprochen. „Solaranlagen auf unsanierte Dächer zu bauen ist unter dem Gesichtspunkt der Energiebilanz eine Null-Nummer“, so Jentsch.

Auch das Thema Entsorgung und Recycling von Baustoffen stand auf der Agenda. Hellgoth bat den Politiker Thomas Dörflinger, sich auch für einen punktuellen Bürokratieabbau einzusetzen: „Wir Handwerker und der Klimaschutz werden oft unnötig durch die Bürokratie ausgebremst“.

Beeindruckt zeigte sich Thomas Dörflinger von der Vielfalt der Arbeitsbereiche des Dachdeckerhandwerks, die von der energetischen Optimierung der gesamten Gebäudehülle – also auch der Fassade – über Dach- und Fassadenbegrünung bis zur Solartechnik reichen.

Zum Abschluss übergaben Hellgoth und Jentsch dem Biberacher Politiker das Positionspapier des Dachdeckerhandwerks BW mit zahlreichen Vorschlägen und Anregungen für seine Arbeit als handwerkspolitischer Sprecher.

Den Aus-, Über- und Weitblick genoss die Dialogrunde abschließend bei der Fahrt mit dem Aufzug in 65 m Höhe auf die derzeit eingestützte Stadtpfarrkirche.

## Kooperationsgespräch bei Dachdecker Kistenberger

„Spannend war für mich als Arbeitskreis-Vorsitzende Landesentwicklung und Wohnen vor allem die Zusammenarbeit der Dachdecker mit Elektrikern und auch Gartenbauern“, so Christine Neumann-Martin, stv. Fraktionsvorsitzende der CDU im Landtag BW und Vorsitzende des Arbeitskreises Landesentwicklung und Wohnen. Diese enge Zusammenarbeit der drei Gewerke betrifft die Bereiche Solartechnik und Dachbegrünung – für das Dachdeckerhandwerk beides kein Neuland.

Im Rahmen der handwerkspolitischen Gesprächsrunde trafen sich am Montag, 14. November 2022, Vertreter des Dachdeckerhandwerks BW mit Landespolitikern in Bruchsal. Mit am Tisch bei Kistenberger-Bedachungen waren neben Christine Neumann-Martin auch der kommunalpolitische Sprecher der CDU im Landtag BW und ehemaliger Bürgermeister von Bruchsal, Ulli Hockenberger.

An diesem runden Tisch erfuhren die Politiker aus erster Hand mehr über die Ideen und Vorstellungen des Dachdeckerhandwerks zum Klimawandel und der praktischen Umsetzung der Maßnahmen zur Energiewende. Ein entsprechendes Positionspapier wurde überreicht. Ebenso kamen die förderrechtlichen Möglichkeiten für den Neubau eines eigenen Dachdecker-Bildungszentrums in den nächsten Jahren zur Sprache.

„Das Dachdeckerhandwerk steht gut da“, fasste Christine Neumann-Martin das Roundtable-Gespräch anerkennend zusammen.



v.r.n.l.: Florian Jentsch, Ulli Hockenberger, Heiko Kistenberger, Christian Geschke, Christine Neumann-Martin

Das Dachdeckerhandwerk vertraten Christian Geschke (Technischer Leiter des Dachdecker-Bildungszentrums BW), Heiko Kistenberger (Obermeister der Dachdecker-Innung Karlsruhe) und Hans-Peter Kistenberger (Ehren-Landesinnungsmeister) sowie Florian Jentsch als Geschäftsführer des Landesinnungsverbands BW.

**„Das Dachdeckerhandwerk steht gut da“**

# Tag des Handwerks gefordert

In der Dialogreihe des Dachdeckerhandwerks BW drehte sich am Mittwoch, 23. November 2022, alles um die junge Generation. Zu ihr gehört auch Alena Trauschel (FDP) als jüngste Abgeordnete im Landtag von Baden-Württemberg. Begleitet wurde sie von ihrem Büroleiter Pascal Schejnoha.

„Abitur schließt Ausbildung nicht aus“, so Janine Neureuther, stellvertretende Landesinnungsmeisterin und zugleich erste Gastgeberin der Dialogrunde.

Mit diesem Statement liegt Janine Neureuther exakt auf der Wellenlänge von Alena Trauschel, die als Sprecherin der FDP/DVP-Fraktion für berufliche Bildung schon lange einen „Tag des Handwerks“ zur Berufsorientierung auch an Gymnasien fordert. „Vor allem an den Gymnasien gilt noch viel zu oft das Credo, nach dem Abitur unbedingt ein Studium beginnen zu müssen. Hier muss sich die Berufsorientierung dringend weiterentwickeln, um dem Fachkräftemangel wirksam etwas entgegenzusetzen zu können.“ Die 23-jährige Politikerin spricht Klartext: „Berufsorientierung muss ins Schulgesetz“.

Noch einen Schritt weiter geht die Anregung der stellvertretenden Landesinnungsmeisterin: „Auch Lehrkräfte sollten einen Praktikumstag in Handwerksbetrieben absolvieren, um den Alltag der Menschen einmal in der Praxis kennenzulernen, die Deutschlands Wirtschaft mit ihrer Hände Arbeit maßgeblich gestalten“. Janine Neureuther weiß,



v.l.n.r.: Janine Neureuther, Alena Trauschel, Florian Jentsch

wovon sie spricht. Sie selbst hatte den Familienbetrieb vor Jahren übernommen und damit auch Arbeitsplätze im Handwerk in der Region gesichert. Neureuthers Bitte an die Politik: „Von ausufernder Bürokratie bis Erbschaftsteuer – die Politik muss Betriebsnachfolge ermöglichen und nicht erschweren“.

Der zweite Teil des Dialogs fand im Dachdecker-Bildungszentrum statt. Hier informierte Christian Geschke als Technischer Leiter über die Zukunftspläne. Gesucht wird aktuell ein neuer Standort, da man derzeit aus allen Nähten platze. „Wir hoffen natürlich auf Unterstützung der Politik, um auch den neuen Standort in Karlsruhe platzieren zu können“, so Geschke. „Erfolgreiche Fachkräftegewinnung und Ausbildung sind nur möglich, wenn nicht der zur Verfügung stehende Raum die Grenzen setzt“.



Christian Geschke, Alena Trauschel

Bei einem fachlichen Exkurs zur Dachbegrünung konnte sich Alena Trauschel persönlich einen Einblick von der Bedeutung des Dachdeckerhandwerks für die Verbesserung des städtischen Klimas und des Regenrückhaltes machen. Ebenso erfuhr die junge Politikerin, wie das Internet der Dinge Einzug ins Dachdeckerhandwerk hält. Demonstriert wurde hier der Einbau von Feuchtigkeitssensoren in Flachdächer.

# Mit voller Energie gegen den Fachkräftemangel

Am Donnerstag, 8. Dezember 2022, fand ein fachpolitisches Gespräch in Grünkraut im Landkreis Ravensburg statt. Treffpunkt war die „Dachmanufaktur Gabur“ von Mike Schilling, Geschäftsführer des Dachdecker-Innungsbetriebs und Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks ZVDH. Sein Gesprächspartner in der Runde mit Florian Jentsch, Geschäftsführer des Dachdecker-Landesinnungsverbands BW, war der CDU-Landtagsabgeordnete August Schuler.

Sehr schnell kristallisierte sich heraus, dass Schuler als Mitglied in den Landtags-Ausschüssen Verkehr/Mobilität und Umwelt/Klima/Energiewirtschaft ein kompetenter Ansprech- und Gesprächspartner für die Dachdecker Baden-Württembergs ist.

So ergaben sich zwischen dem Dachdeckerhandwerk und Schulers Themen sehr viele Schnittmengen. Als langjähriger Sprecher der CDU für die Themen Umwelt, Klimaschutz, Energie und Mobilität auch in der Stadt und dem Kreis Ravensburg setzt er sich für einen klugen Energiemix ein. „Für eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung für die Energiewende muss die dezentrale Energieversorgung sicher und bezahlbar werden und bleiben“, so Schuler. Und damit trifft er exakt das vorrangige Anliegen des Dachdeckerhandwerks, das sich stark macht für die optimale Nutzung vorhandener Energiequellen durch die Wärmedämmung von Gebäudehüllen und die Anlage von Dachbegrünungen sowie die Erschließung neuer Energiequellen durch die Nutzung der Sonnenkraft per Photovoltaik. „Was Bauherren und Handwerk brauchen, um eine Energiewende erfolgreich zu machen, sind verlässliche und verständliche, praxisnahe Fördermaßnahmen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene“, fasste Landesgeschäftsführer Florian Jentsch die Forderung des Dachdeckerhandwerks zusammen.

Auf einen Nenner kamen die Gesprächsteilnehmer mit August Schuler auch beim Thema Bildung. Der 63-Jährige betont, dass nur eine gute Bildung und Ausbildung genau das Fachwissen vermittelt und Kompetenz garantiert, die auch in Zukunft in der Baubranche benötigt wird. „Und das ist wiederum Voraussetzung dafür, dass Menschen neue Ideen entwickeln und anwenden“. Gerade der anhaltende Fachkräftemangel im Dachdeckerhandwerk zeige nach

„Für eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung für die Energiewende muss die dezentrale Energieversorgung sicher und bezahlbar werden und bleiben“

Ansicht von Mike Schilling, dass Ausbildung oberstes Gebot sei. „Hierzu haben wir als Landesinnungsverband die Nachwuchskampagne „Oben ist das neue Vorn“ ins Leben gerufen. „Ausbildung und Fortbildung im Handwerk ist ein solider Grundstein

für eine lebenslange sichere berufliche Laufbahn“, betonte Schilling.

Ein weiteres Anliegen, das von August Schuler angesprochen wurde, ist das Ehrenamt. Das unentgeltliche Engagement von vielen Dachdeckern, die sich beispielsweise mit ihren Innungen für die Belange des Handwerks, aber auch für den Verbraucherschutz wie etwa vor unseriösen Anbietern einsetzen, ist die Fortsetzung der jahrhundertealten Tradition der Zünfte, gleichzeitig aber auch der Wegweiser und die Weichenstellung für die Zukunft des Handwerks.



v.l.n.r.: August Schuler, Mike Schilling, Florian Jentsch

# Den Pulsschlag der Bürger spüren

Im Rahmen der Dialogreihe des Dachdeckerhandwerks BW traf sich am Mittwoch, 25. Januar 2023, das Handwerk mit dem designierten CDU-Bundestagsabgeordneten Alexander Föhr, in Heidelberg. Nur wenige Tage vor Föhrs Start seines Bundestagsmandats als Nachrücker fand ein reger Meinungsaustausch zwischen ihm, dem Heidelberger Dachdeckermeister und Geschäftsführer der Winterbauer GmbH, Sebastian Winterbauer, Karl-Heinz Winterbauer, Obermeister der Dachdecker-Innung Heidelberg sowie dem Landesgeschäftsführer Florian Jentsch statt.

Schnell wurde deutlich, dass der künftige Bundestagsabgeordnete und Heidelberger Gemeinderatsmitglied Alexander Föhr wie nur wenig andere Politiker „den Pulsschlag der Bürger spürt“, wie er es ausdrückt. In vielen Jahren in der Heidelberger Kommunalpolitik hat Föhr stets den direkten Draht zu den Bürgern gesucht. „Arbeitsplätze jetzt schaffen und Unternehmen jetzt unterstützen“ ist eine seiner Kernforderungen an die Politik. Dazu gehört auch, den Fachkräftemangel gezielt durch Anreize zur Ausbildung im Handwerk zu bekämpfen. Besonders in einer Region wie der Uni-Stadt Heidelberg stehe das Handwerk bei der Fachkräftesuche in einem direkten Wettbewerb zu Wissenschaft und Studium.

Obermeister Karl-Heinz Winterbauer sprach auch die Problematik der Handwerker in Heidelberg an: „Die kommunale Verkehrspolitik und die Ausweitung der Handwerkerparkausweise im innerstädtischen Bereich erschweren uns die Bauarbeiten



v.l.n.r.: Sebastian Winterbauer, Alexander Föhr, Karl-Heinz Winterbauer, Florian Jentsch

und Materialanlieferungen erheblich“. So gäbe es zwar Handwerkerparklizenzen, die aber nur begrenzt Sinn machen, wenn der Handwerker damit nur bis 11 Uhr einfahren darf und danach die „Poller“ das weitere Ein- und Ausfahren verhindern.

Es sei unter dem Zeichen der PV-Pflicht gerade im Sinne der Energiewende dringend geboten, Modelle zu entwickeln, bei denen Stadt, Stadtwerke oder auch Energiegenossenschaft die Pacht von Dachflächen übernehmen und den PV-Ausbau gemeinschaftlich mit dem Dachdeckerhandwerk vorantreiben könnten. Denn auch wenn jeder Eigentümer verpflichtet ist, eine PV-Anlage auf seinem Neubau oder sanierten Dach zu errichten: Finanziell ist er oft allein nicht in der Lage dazu.

Fazit dieser Gesprächsrunde: Die Verweilqualität im Innenstadtbereich muss hochgehalten werden. Das darf aber nicht zwangsläufig dazu führen, dass die wichtigen Arbeiten des Handwerks unnötig erschwert werden. Schließlich ist es gerade das Dachdeckerhandwerk, das federführend bei der Umsetzung der Energiewende vor Ort ist.

# Tragfähige Konzepte als Grundlage

„Ganz schön kalt – aber ein reiner Büro-Termin vermittelt eben nicht den kompletten Eindruck von dem, was das Dachdeckerhandwerk täglich leistet“, stellt Joukov gleich zu Beginn des Gesprächs fest.

Nicht nur am runden Tisch, sondern auch „Outdoor“ traf sich an diesem kalten Januar-Vormittag auf dem Gelände der Aurnhammer-Bedachungen zum fachpolitischen Gespräch Michael Joukov, MdL und Sprecher der Fraktion der Grünen für studentische Belange, akademischen Nachwuchs und Bahnpolitik mit Christoph Schendel, Inhaber von Aurnhammer-Bedachungen sowie Florian Jentsch als Geschäftsführer des Landesinnungsverbands.

Bei der Führung durch den Betrieb wurde intensiv über die Umsetzung der Energiewende gesprochen. „Der PV-Ausbau erfordert Dächer, die die Solarzellen auch dauerhaft tragen, trotz veränderter Bauphysik“, so der Grünen-Sprecher. Hier empfehle es sich dringend, Fachleute des Dachdeckerverbands hinzuzuziehen.

Christoph Schendel stimmte seinem Gast zu, ergänzte aber, dass es auch in anderer Hinsicht „mehr Tragfähigkeit“ brauche. So zeigte er sich etwas enttäuscht von der in BW eingeführten Solardachpflicht, ohne dass vorab gerade das Dachdeckerhandwerk als Fachgewerk angehört wurde. Nach seiner Ansicht sei die PV-Pflicht nicht zuende gedacht: „Eine Solaranlage auf ein Dach zu bauen macht nur wirklich Sinn, wenn das Dach als Tragwerk dafür auch für die nächsten Jahrzehnte gerüstet und geeignet ist“.

Eine große Chance sieht Geschäftsführer Florian Jentsch dagegen bei der Energiewende für den Dachdecker-Nachwuchs. Hier könne das Dachdeckerhandwerk bei der jungen

Generation punkten, da dieses Gewerk sowohl für das Energiesparen als auch für die Energiegewinnung das Fachgewerk sei.

**„Der PV-Ausbau erfordert Dächer, die die Solarzellen auch dauerhaft tragen, trotz veränderter Bauphysik“**

Dafür gab es volle Zustimmung von Michael Joukov: „Die handwerkliche Ausbildung muss gesellschaftlich aufgewertet werden“, so seine Forderung. Eine Anmerkung, die von Christoph Schendel und Florian Jentsch besonders

begrüßt wurde, kommt diese Forderung doch vom Sprecher für studentische Belange. Ebenso sei es nötig, das Handwerk noch attraktiver für junge Frauen zu machen.

„Aber auch Entbürokratisierung und Humanisierung des Aufenthaltsrechts gehört dazu – damit niemand fürchten muss, dass Lehrlinge mitten im Ausbildungsjahr abgeschoben werden“, ergänzte Joukov weiter.

„Einmal mehr stellen wir fest, dass Politik und Handwerk gar nicht so weit auseinander liegen – wir müssen einfach nur öfter miteinander reden“, so das gemeinsame Fazit der Gesprächsrunde.



v.l.n.r.: Michael Joukov, Florian Jentsch, Christoph Schendel

# Klimaschutz geht uns alle an

**D**as aktuell letzte Gespräch in der Dialogreihe des Dachdeckerhandwerks BW fand in der Dachwerkstatt Küpper in Salach im Landkreis Göppingen statt. Am Mittwoch, 15. Februar 2023, setzten sich die Teilnehmer an den „runden Tisch“: Gastgeber Barbara und Jonas Küpper, Geschäftsführer der Dachwerkstatt Küpper; der Bundestagsabgeordnete der CDU, Hermann Färber; sein Parteikollege Dennis Eberle, Bürgermeister von Salach (und mit 29 Jahren einer der jüngsten Bürgermeister der Region); Florian Jentsch vom Dachdecker-Landesinnungsverband BW.

Durchaus als „engagierter Klimaretter“ sieht sich die Dachwerkstatt Küpper, die von kompletten Photovoltaik-Lösungen bis zur Dachbegrünung all jene Maßnahmen im Portfolio hat, die eine Energiewende erst ermöglichen. „Gerade das Dachdeckerhandwerk trägt mit solchen Leistungen und der energetischen Optimierung der gesamten Gebäudehülle zur Energieversorgung und Energievermeidung entscheidend dazu bei, dass Energie in Zukunft überhaupt noch verfügbar ist“, so Barbara Küpper. Jonas Küpper gibt aber zu bedenken: „Unser Handwerk hat jedoch nur Zukunft, wenn der Jugend bereits in der Schule die Ausbildung im Handwerk als echte Zukunfts-Chance vermittelt wird“. Die beiden Betriebsinhaber engagieren sich schon lange im Bereich Nachwuchsförderung: „Wir investieren viel in die Nachwuchsförderung. Dazu gehören unter anderem Bildungspartnerschaften oder Angebote für Praktika“.

Für Hermann Färber sind die Forderungen der Küppers nachvollziehbar, denn er startete seine Karriere auch nicht an der Uni, sondern mit einer Handwerks-Ausbildung und im landwirtschaftlichen Betrieb seiner Familie: „Auf mei-

ner Energietour durch den Landkreis Göppingen habe ich nicht nur die Möglichkeiten zukunftsorientierter Energiegewinnung kennengelernt, sondern auch die Macher, die solche Konzepte umsetzen“. Und Färber ergänzt mit einer Forderung, die auch vom Handwerk schon lange gestellt wird: „Eine verbesserte Weichenstellung und ein besseres Angebot für die Berufsorientierung bereits in der Schule sowie eine bessere Vermittlung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen“.

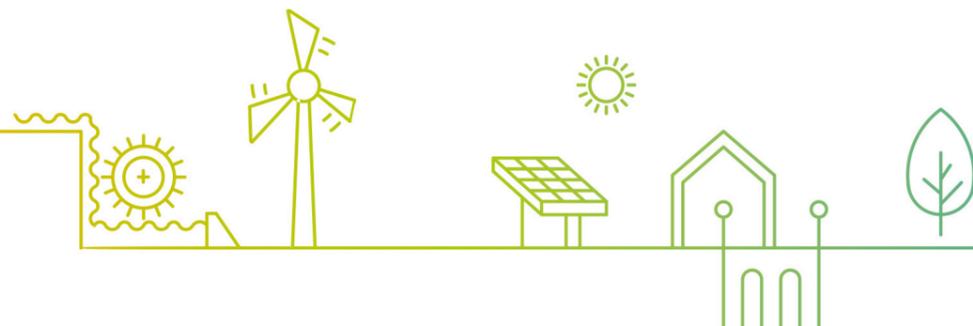
Auch beim Umsetzen von Ideen trifft Färber damit auf offene Ohren bei Salachs Bürgermeister Dennis Eberle

CDU: „Ziele sind für mich nicht statisch, sondern mit den Menschen verbunden, mit denen sie permanent weiterentwickelt werden können“. Gerade beim Dachdeckerhandwerk und der Dachwerkstatt Küpper, die seit über 100 Jahren in seiner Gemeinde zuhause ist, sieht

Eberle große Schnittmengen: „Vom Klimawandel über eine sichere Energieversorgung bis zum bezahlbaren Wohnraum liegen enorme Aufgaben vor uns, die keinen Aufschub brauchen, sondern Menschen, die es anpacken“. Und damit meint er sowohl die Handwerker von heute als auch den Handwerks-Nachwuchs für morgen.

Die Gesprächsrunde war sich einig: Der Klimawandel ist menschengemacht – und es wird Menschen brauchen, die notwendige Energiewende zu realisieren. Ebenso muss die bestehende Förderlandschaft konsequenter ausgebaut werden, um verstärkt Anreize für klima- und umweltfreundliches Bauen und Sanieren zu bieten.

## "Die Energiewende wird vom Mensch gemacht"



v.l.n.r.: Jonas Küpper, Hermann Färber, Florian Jentsch, Dennis Eberle, Barbara Küpper



# PREFA SOLAR – DAS DACH DER ZUKUNFT!

Die Innovative Art, Strom zu produzieren.

**DIE  
WELTNEUHEIT**

PREFA Solar  
Dach und Solarkraft in einem  
[www.prefa.solar](http://www.prefa.solar)



Mit dem innovativen Solardach bietet PREFA eine noch nie dagewesene Produktneuheit für das Dach der Zukunft. Es handelt sich um eine Aluminium-Dachplatte in bewährter PREFA Qualität mit einem integrierten Photovoltaikmodul, das fest mit der Grundplatte aus beschichtetem Aluminium verbunden ist. Das Ergebnis ist ein widerstandsfähiges Solardach mit zukunftsweisender Technologie in einer homogenen, eleganten Optik.

[WWW.PREFA.DE/SOLAR](http://WWW.PREFA.DE/SOLAR)

# Landtagsabgeordnete im Podcast

## INTERVIEW MIT RAIMUND HASER, MDL Umwelt- und energiepolitischer Sprecher der CDU-Fraktion

„Der Staat muss liefern! Anstatt auf die Bürger mit dem Finger zu zeigen, muss sich die Politik fragen, was sie tun kann, um Regelwerke zu entschlacken und Klimaschutz möglich zu machen. Ich glaube daran, dass man Ziele erreichen kann, wenn die Leitplanken stimmen. Was man dafür tun muss, hören Sie im Podcast. Das Dachdeckerhandwerk und das Handwerk allgemein sind der Maschinenraum und die Werkbank der Energiewende! Ich danke allen für ihr Engagement und dem Dachverband für die Einladung zum Podcast und für das spannende Gespräch.“



DIREKT REINHÖREN



## INTERVIEW MIT GERNOT GRUBER MDL Umwelt- und energiepolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

„Wir müssen Energie sparen (Häuser und Hausdächer sanieren!), regenerative Energie erzeugen (Fotovoltaik- oder Solarthermieanlagen aufs Dach) und Energie effizienter nutzen (auch durch bessere Heizungstechnik). Das kann nur gelingen, wenn die tüchtigen Handwerker vor Ort die Arbeit tun und die Politik mit Förderungen und Erleichterungen (Steuer, Verwaltungsaufwand) unterstützt“.



### Nächste politische Podcast-Folge?

Im Mai 2023 wird die nächste politische Podcast-Folge von unserem Landesinnungsmeister Karl-Heinz Krawczyk, sowie dem ZVDH-Vizepräsidenten Michael Zimmermann aufgezeichnet. Diesmal ist die baden-württembergische Bauminister Nicole Razavi zu Gast.

## INTERVIEW MIT ALENA TRAUSCHEL, MDL Sprecherin für berufliche Bildung der FDP-/DVP-Fraktion

„Das Handwerk verdient einen Platz an den Schulen! Ohne eine Berufsorientierung, die an allen Schulformen die berufliche Bildung nicht umfassend abbildet, werden wir den Fachkräftemangel nicht in den Griff bekommen. Das Berufsfeld der Dachdecker ist ein wichtiger Teil zur Lösung der Herkulesaufgabe Klimaschutz, das müssen wir öffentlich sichtbar machen.“

Die Sprecherin für berufliche Bildung der FDP/DVP-Fraktion, Alena Trauschel, bedankt sich beim Dachdeckerverband für die sehr produktiven Gespräche und die angenehme Zusammenarbeit.

Für die FDP/DVP-Fraktion ist die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung ein wichtiges Anliegen. Diese muss sich in der Schulpolitik und Berufsorientierung widerspiegeln, um den Schülerinnen und Schülern auch die erfolgreichen Perspektiven einer Ausbildung stärker aufzuzeigen.



## INTERVIEW MIT JUTTA NIEMANN, MDL Klima- und Energiepolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion

Damit Klimaschutz gelingt, müssen wir alle anpacken. Wie das gehen kann, diskutieren wir in diesem Podcast. Ganz verschiedene Themen sind wichtig: Der Ausbau der Solarenergie, Sanierung von Häusern, Transformation der Wirtschaft, Mobilitätswende und Flächensparen. Das Handwerk ist für die Umsetzung zentral und muss gestärkt werden. Klimaschutz ist eine große Herausforderung, aber auch eine riesen Chance – für das Handwerk, für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft und für unsere Lebensqualität. Gemeinsam bekommen wir das gut hin.



# TECHNIK, RECHT UND INNOVATION

## Das neue Merkblatt zur Bemessung von Entwässerung

Eine Hilfestellung für den sicheren Umgang mit diesem immer komplexer werdenden Thema.

Jedes Dach, egal welche Form oder aus welchem Material es hergestellt ist, hat eine Entwässerung. Ob als außenliegende Entwässerung über Rinnen, oder innenliegend über Abläufe, ist dabei erstmal unerheblich. Denn sie alle haben eins gemeinsam, sie werden bemessen. Warum? Um sicherzustellen, dass der Niederschlag gezielt aufgefangen und abgeleitet wird, ohne das Gebäude zu beschädigen. Ein gut gedecktes Dach oder ein gut gemachtes Flachdach nützen relativ wenig, wenn durch falsche Bemessung der Entwässerung die Rinnen überlaufen oder sich der Niederschlag auf dem Flachdach staut. Wasser ist „dünn und schnell“, das wissen wir in der Dachdeckerfamilie natürlich am besten. So findet der Niederschlag aus einer überlaufenden Rinne nicht selten einen schnellen Weg über einen Lichtschacht in den Keller. Aber auch wenn das Wasser nicht „dünn und schnell“ ist, sondern „dick und träge“ in Form von Rückstau auf dem Flachdach, kann es bspw. die Statik des Gebäudes negativ beeinflussen. Wenn ein solcher Fall eintritt, gerät man oft in Erklärungsnot. Denn auch ein dichtes Dach ist kein guter Trost, wenn der Keller vollgelaufen ist, oder das Gebäude kollabiert.

Deswegen werden Entwässerungen bemessen. Dafür muss man wissen, wie viel Niederschlag zu erwarten ist, wo er zu erwarten ist und vor allem wo er hingeführt werden soll. Es ist also vor der eigentlichen Bemessung auch eine gewissenhafte Planung notwendig. Und gerade die, wird in Zeiten, in denen sich das Klima verändert und die Niederschläge an Intensität und Dauer stark variieren immer wichtiger. Hinzukommt, dass der Dachdecker an der Entwässerung nicht immer allein beteiligt ist. Die Entwässerung tangiert viele Gewerke und ist immer nur so gut, wie das schwächste Glied im Entwässerungssystem. Denn auch ein gut bemessener Ablauf kann nicht vernünftig „arbeiten“, wenn die Grundleitung nicht ausreichend dimensioniert ist.

### Der Fokus liegt auf der Planung

Für das neue Merkblatt zur Bemessung von Entwässerungen wurde deswegen ein besonderer Fokus auf die Planung gelegt. Aber auch, weil der Dachdecker immer häufiger, ob bewusst oder unbewusst, als Planer fungiert. Im Bereich der Dachsanierung wird bspw. nicht immer ein Planer vom Bauherren beauftragt. Stattdessen ist häufig der Dachdecker der Planer und haftet damit auch für die Entwässerung. Da der Dachdeckerbetrieb in der Regel keine Planungsversicherung hat, musste aus Sicht des Fachausschusses Entwässerung diese Position des Dachdeckers gestärkt werden. Das Merkblatt soll dabei die notwendigen Informationen für das Tagesgeschäft des Dachdeckers bereithalten und auch für den Fall, dass er nicht als Planer fungiert, die wichtigen Hinweise für die Abstimmung mit dem Planer liefern.

Des Weiteren wachsen die Anforderungen an die Entwässerungsanlagen gerade in Ballungsgebieten stetig. Die Entwässerungssituationen werden immer undurchsichtiger und in den letzten Jahren entstand dadurch auch der Eindruck, dass immer „unpraktischer“ gebaut wird. Zumindest was die Dachdecker mit dem Blick für die Entwässerung angeht, denn aus Sicht der Nutzer und deren steigender Bedürfnisse in Form von Barrierefreiheit, Optik und effizientem Wohnraum ist das alles natürlich durchaus „praktisch“. Hinzu kommen Situationen, auf die der Dachdecker überhaupt keinen Einfluss hat. Dabei zählen neben den bereits erwähnten schwankenden Niederschlagsereignissen auch die Kapazität der Kanalisationen und die Vorgaben der Gemeinden.

### Das Entwässerungskonzept als Grundstein der funktionierenden Entwässerung

Bisher war das Entwässerungskonzept eine Empfehlung, die aus dem Merkblatt zur Bemessung von Entwässerungen aus dem Jahr 2011 hervorgeht. Mit dem neuen Merkblatt, welches ab April 2023 gültig ist, wird aus dieser Empfehlung eine Pflicht. Der Grund dafür ist, zum einen, ganz nüchtern, die DIN 1986-100. Hier wird ein solches Konzept im übertragenden Sinn gefordert. Zum anderen ist es aber mittlerweile auch ohne die DIN durchaus sinnvoll, die Entwässerung in einem Konzept festzuhalten. Die oben beschriebenen Gründe sprechen an dieser Stelle für sich.

Damit der Dachdecker ein solches Entwässerungskonzept auch erstellen kann, wurde das Kapitel 1.3, also die allgemeinen Hinweise, deutlich erweitert. Dort enthalten sind viele Anhaltspunkte die beachtet werden müssen damit dieses auch vollständig ist. Zusätzlich wurden die Berechnungsbeispiele aus dem Anhang 1 komplett überholt und wie ein Entwässerungskonzept aufgebaut. Dabei ist das nur eine mögliche Variante, wie so ein Entwässerungskonzept aussehen kann und soll vielmehr als Hilfestellung dienen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen.

### Ein Konzept. Was ist das eigentlich?

Erst mal hört sich dieser Begriff sehr bedeutungsvoll an. Schlägt man das Wort im Duden nach, erhält man mehrere Definitionen. Für das Entwässerungskonzept passt eigentlich am besten „ein klar umrissener Plan“. Hört sich schon besser an, ist aber irgendwie auch zu vage, es steckt aber ein wichtiges Wort darin, der „Plan“. Und genau den soll man sich machen, natürlich passend zum Bauvorhaben. In der Regel macht man sich bisher allerdings nur bei größeren Vorhaben die „Mühe“ und arbeitet ein Konzept aus. Der Unterschied zur „kleineren“ Baustelle, also bspw. bei einem Einfamilienreihenmittelhaus mit vorgehängter 6-teiliger Rinne? Man dokumentiert und archiviert es. Dabei ist der Unterschied zwischen eben beschriebenem Objekt und einem 20.000m<sup>2</sup> großen Industriebau klar. Sehr übertrieben gesprochen beträgt der Unterschied mindestens 50 DIN A4-Seiten.



### Was gab es sonst noch für Änderungen?

In Kombination mit den allgemeinen Hinweisen in Kapitel 1.3, ziehen die Kapitel 1.1 Geltungsbereich und das Kapitel 1.2 Begriffe klare Grenzen für den Arbeitsbereich des Dachdeckers. Unter anderem auch mit einer neuen Abbildung, der Gewerkegrenze. Damit soll der Arbeitsbereich des Dachdeckers klarer definiert werden. Dadurch kann dieser zum einen leichter kommuniziert werden, zum anderen wird aber auch deutlich, wann der Dachdecker seinen Arbeitsbereich verlässt und auf andere Gewerke oder Planer angewiesen ist. Hinzu kommt, dass der Kunde die vorhandene Entwässerungsanlage überprüfen muss. Somit erhält der Dachdecker die Unterlagen, die er zur Bemessung auch benötigt.

Ein ganz wichtiger Punkt, der auch mit Spannung erwartet wurde, ist die Kaskadenentwässerung. Diese wurde in den Begriffen aufgenommen und für das Merkblatt definiert. Bei den allgemeinen Hinweisen dazu hat sich der Fachausschuss Entwässerung bewusst dazu entschieden, ein wenig Abstand von der Norm 1986-100 zu nehmen, die diese Bauart als Ausnahme beschreibt. Der Hintergrund ist klar, denn diese Bauweise kann mit großen Schäden verbunden sein. Deswegen hat der Fachausschuss hier eine Lösung erarbeitet, die die Kaskadenentwässerung in manchen Fällen zulässt, aber auch ganz klar aufzeigt, wann eine Kaskadenentwässerung nicht die geeignete Wahl ist.

Ein weiteres wichtiges Entwässerungsdetail wurde ebenfalls in das Merkblatt aufgenommen, die Wasserfangkästen mit rückwärtiger Rohrdurchführung. Diese Art Wasserfangkästen sind ein Beispiel für die neuen Ansprüche der Kunden. Aufgrund der Optik soll der Übergang so gestaltet werden. Eine „gute“ Optik ist eher eine subjektive Beurteilung, aber die Entwässerungssituation dieser Bauweise ist komplex und kann bei falscher Ausführung zu erheblichen Schäden führen. Auch hier hat der Fachausschuss die Randbedingungen aufgestellt, wie die Entwässerung, wenn sie denn derartig zur Ausführung kommen soll, umgesetzt werden kann.

Neben diesen größeren Änderungen, gibt es auch noch weitere Änderungen. Darunter ein neues Kapitel „Lüftung der Entwässerungsanlage (Belüftung der Abwasserfallleitung)“, wo der Umgang mit diesen Lüftungsleitungen geschildert wird, z.B. wie nah diese Leitungen an Aufenthaltsräumen installiert werden dürfen, oder wie die Lüfterelemente beschaffen sein müssen. Weiter wird eine Öffnung der Norm 1986-100 übernommen, sodass Fall-

leitungen von Balkonen und Loggien unter bestimmten Voraussetzungen wieder an Fallleitungen der Dachentwässerung angeschlossen werden dürfen. Diese und noch weitere Änderungen sind im Detail in der nächsten Ergänzungslieferung zum Regelwerk nachzulesen.

### Fazit

Das neue Merkblatt zur Bemessung von Entwässerungen soll dem Dachdecker dabei helfen, seinen Aufgabenbereich klarer zu definieren, in Zukunft dadurch auch leichter die Aufgabe des Planers abzudecken und die Möglichkeit vorzuhalten, sich bei Bedarf in bestimmten Fällen eines Fachplaners bedienen zu können. Dabei soll es ein praxisnahes Nachschlagewerk sein.

### Ausblick

Neben den Themen Photovoltaik und Gründächern wird in Zukunft wahrscheinlich auch das Thema Retention verstärkt in den Arbeitsbereich des Dachdeckers rücken. In den Ballungsgebieten sind die Anteile der versiegelten Flächen sehr hoch. Das Niederschlagswasser kann kaum versickern und wird zu einem großen Anteil direkt in die Kanalisation geleitet. Diese ist teilweise stark überlastet, da für die heutige Zeit unterdimensioniert. Die Folge sind Überschwemmungen und Einleitbeschränkungen, sowie Versickerungsvorgaben. Eine mögliche Lösung dieser Problematik ist das Zurückhalten von Niederschlagswasser auf den Dachflächen, auch unter dem Begriff der Retention bekannt. Dabei wird das zurückgehaltene Niederschlagswasser gedrosselt und/oder zeitversetzt abgeleitet, um die Entwässerungsanlage und die Kanalisation zu entlasten. Dabei können diese Dächer dann auch ein Teil der sogenannten Schwammstadt, (auch Sponge City genannt) sein, die das Konzept verfolgt, anfallenden Niederschlag aufzunehmen statt abzuleiten. Ein spannendes Thema, für welches der Fachausschuss Entwässerung bereits in der kommenden Version des Merkblattes zur Bemessung von Entwässerungen die ersten Weichen gestellt hat...

### Über den Autor

#### Jan Redecker

Technischer Referent des ZVDH, Gewerbespezifische Informationstransferstelle  
Kontakt: [technik@dachdecker.de](mailto:technik@dachdecker.de)  
[www.dachdecker-technik.de](http://www.dachdecker-technik.de)

Gefördert durch:  
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz  
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



# Keine unmittelbare Gefahr durch "alte Mineralwolle" im Bestand

**Dachdeckerbetriebe stoßen im Zuge der Sanierung immer wieder auf Gefahrstoffe vergangener Zeiten. Neben Asbestfasern stellen auch die Fasern von sogenannter „alter Mineralwolle“ ein potenzielles Krebsrisiko dar.**

### Ab 2000 keine karzinogenen Fasern enthalten

Seit Mitte der 90er Jahre ist bekannt, dass alte Mineralwolle, die vor der Jahrtausendwende verbaut wurde, potenziell kanzerogen – also krebserregend – ist. Am 1. Juni 2000 trat für diese Materialien ein Herstellungs- und Verwendungsverbot in Kraft, wenngleich seit 1996 die Hersteller auf „neue“ Mineralwolle umgestellt haben, die in dem Fall gemäß den Anforderungen der Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) freigezeichnet ist. Bis dahin ist alte Mineralwolle entsprechend als gefährlicher Abfall einzustufen. Ist das Gefährdungspotenzial nicht bekannt oder die Mineralwolle zwischen 1996 und 2000 eingebaut, schafft nur eine Beprobung des Materials Klarheit. Innungsbetriebe können hierfür den Rahmenvertrag mit GBA-Analytik nutzen.

### Raumluftanalyse in Gebäuden

Eine Studie aus dem Jahr 2012 hat 35 Raumluftproben in 20 Einrichtungen in Schleswig-Holstein untersucht, um festzustellen, ob alte Mineralwolle, die sich seit Jahren im Bestand befindet, zu einer erhöhten Freisetzung von Fasern führt. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass von korrekt eingebauter alter Mineralwolle auch nach Jahren des Verbleibs im Gebäude keine signifikante Gefahr ausgeht. Darin heißt es u.a.: *Die Konzentrationen waren bei allen Faserarten der kritischen Größe jeweils unterhalb 500 Fasern/m<sup>3</sup>, demjenigen Wert, der als Zielwert für die Sanierung von Innenraumbelastungen bei Asbest gilt. Zu berücksichtigen ist, dass künstliche Mineralfasern als weitaus ungefährlicher als Asbestfasern einzustufen sind. Da die Konzentrationen an Fasern der kritischen Größe in den untersuchten Räumen der für diese Studie ausgewählten Liegenschaften sogar unterhalb des Zielwertes für Asbestfasern liegen, besteht aus gesundheitlicher Sicht daher auch weiterhin kein Grund, sachgerecht eingebaute Mineralwolle-Dämmstoffe zu entfernen\*.*

### Umgang mit alter Mineralwolle

Auf dieser Grundlage kann die alte Mineralwolle bedenkenlich im Gebäude verbleiben. Es gibt in der Folge auch keinen Anlass für eine pauschale Hinweispflicht an den Gebäudeeigentümer, dass sich das Material im Bestand befindet. Lediglich im Einzelfall, z.B. bei bautechnischen Mängeln oder externen Beschädigungen kann die Notwendigkeit bestehen, auf eventuell bestehende konkrete Gesundheitsgefahren hinzuweisen. Wird mit dem Material jedoch gearbeitet, so sind das Vorgehen und die entsprechenden Schutzmaßnahmen im Zuge der Sanierung oder beim Rückbau von Dächern mit alter Mineralwolle in der TRGS 521 und in der DGUV Information 213-031 geregelt. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen gliedern sich dabei in drei Expositions-kategorien, die in der TRGS 521 nach Tätigkeiten aufgeschlüsselt sind.

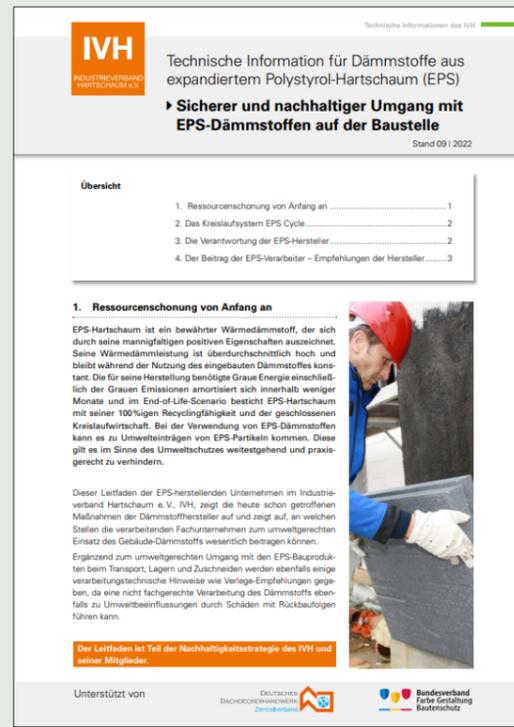


Bildquelle: BG BAU

Die Studie kann unter diesem Link eingesehen werden: [www.dachdecker-technik.de/aktuelles](http://www.dachdecker-technik.de/aktuelles)

# Neuer Baustellen-Leitfaden für den Umgang mit EPS

PS-Hartschaum wird auf unzähligen Baustellen als Wärmedämmung eingebaut. Da es bei der Verwendung, dem Zurechtschneiden und dem Transport auf der Baustelle zu Umwelteinträgen von EPS-Partikeln kommen kann, hat der Industrieverband Hartschaum (IVH) einen Leitfaden zum sicheren und nachhaltigen Umgang mit EPS-Dämmstoffen auf Baustellen herausgegeben.



# Neue Flachdachrichtlinie in der Ausarbeitung

Der ZVDH-Fachausschuss Abdichtungen hat kürzlich die erste Phase der Überarbeitung der „Fachregel für Abdichtungen - Flachdachrichtlinie -“ abgeschlossen und im Rahmen seiner Sitzung am 15. Februar 2023 einen Verbände-Entwurf verabschiedet.

Als Landesinnungsverband Baden-Württemberg haben wir Anfang April 2023 Stellung zum Verbändeentwurf genommen und unsere Anregungen kommuniziert.

Wie geht es nun weiter?  
Im Rahmen der April-Sitzung des Fachausschusses wurden die Rückmeldungen beraten. Anschließend soll ein Gelbdruck-Entwurf erstellt und der Mitgliederversammlung für die Sitzung im Juni 2023 vorgelegt werden. Vorbehaltlich des Votums der Mitgliederversammlung zur Veröffentlichung eines Gelbdrucks plant der ZVDH aktuell mit einer zweimonatigen Gelbdruckphase, die am 1. Juli 2023 beginnen soll.

Dieser Verbände-Entwurf hat folgende Ziele:

**Ziel 1**  
Die Landesverbände sollen im Vorfeld der noch anstehenden Gelbdruck-Phase über die Inhalte der überarbeiteten Flachdachrichtlinie informiert werden.

**Ziel 2**  
Der Fachausschuss Abdichtungen möchte Feedback seitens der Landesverbände zu dem Verbände-Entwurf bekommen. „Was ist gut? Was könnte noch überarbeitet werden? Was sollte anders geregelt werden?“

# DGUV bietet neue Serviceleistungen

Einen Arbeitsunfall anzeigen, ein Unternehmen an- oder abmelden: seit dem Jahreswechsel stehen mehr als 30 Serviceleistungen der gesetzlichen Unfallversicherung auch online zur Verfügung. Darüber informiert der Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, die Deutsche Gesetzliche Unfall-Versicherung (DGUV). Unter [www.serviceportal-unfallversicherung.dguv.de](http://www.serviceportal-unfallversicherung.dguv.de) können Unternehmen und Versicherte Anliegen zeit- und ortsunabhängig erledigen. Auch über den Portalverbund von Bund und Ländern ([www.bund.de](http://www.bund.de)) können Versicherte die Serviceleistungen abrufen.

Je nach Serviceleistung und gewähltem Kommunikationsweg müssen sich die Nutzerinnen und Nutzer identifizieren oder elektronisch ausweisen. Dies können sie über die sicheren Angebote des Bundes erledigen: Versicherte über das sogenannte Nutzerkonto Bund (BundID), Unternehmen über "Mein Unternehmenskonto". Auch die Bundesländer bieten eigene Länderkonten an, die ebenfalls im Serviceportal genutzt werden können.

Antragstellende können sich über die Konten einmalig ausweisen und auf diese Authentifizierung bei je-dem weiteren Behördenkontakt zurückgreifen. Zudem können Daten hinterlegt, diese in verschiedene Formulare übernommen sowie Bescheide und Mitteilungen im Postfach digital empfangen werden.

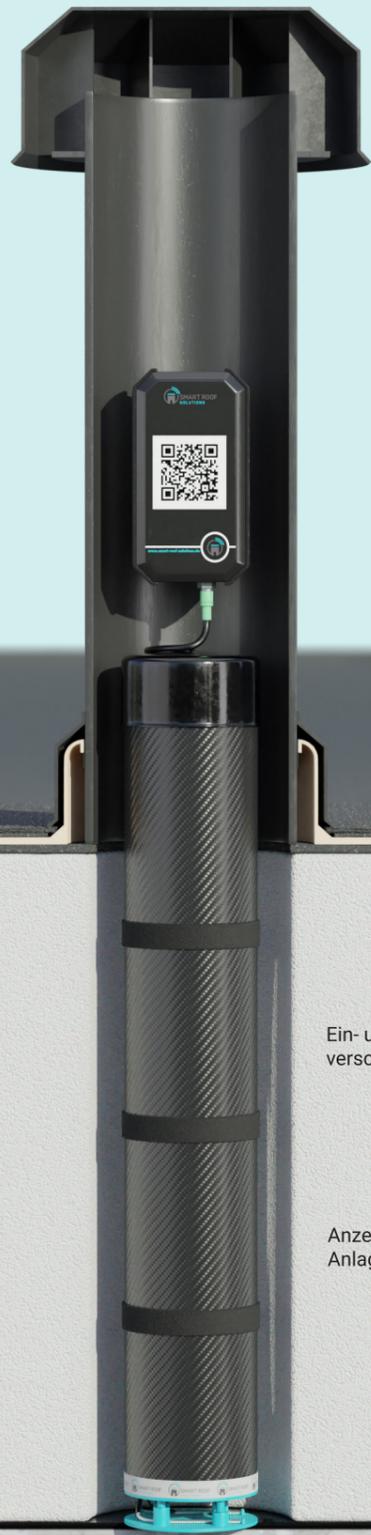
Durch die Kooperation des ZVDH erhalten unsere Innungsbetriebe einen Rabatt: Dazu bei der Online-Anmeldung einfach „Mitglieder“ auswählen. Dann beträgt die Teilnahmegebühr für zwei Tage in Präsenz 299,- Euro (statt 350,- Euro) oder für die Online-Variante 250,- Euro (statt 300,- Euro). ([www.bugg-congress2023.com](http://www.bugg-congress2023.com))



# Der RoofWatcher

**Exklusives Angebot zum Landesverbandstag 2023 in Konstanz <sup>1</sup>**

Der RoofWatcher ist eine innovative Sensorlösung, die eine permanente Zustandsüberwachung des Feuchtegehalts im Dachschichtenaufbau aus der Ferne ermöglicht.



**Attraktive Konditionen für Innungsbetriebe**  
 RoofWatcher (Hardware): 895,00 € ~~995,00 €~~  
 Webmonitoring (Software): 10,00 € <sup>2</sup> ~~16,00 €~~

Messwertanzeige durch Zeitstempel

Ein- und Ausblendung verschiedener Messwerte

Anzeige Gesamtchart Anlagenbild



<sup>1</sup> Gültigkeit bis zum 30.06.2023  
<sup>2</sup> Preis pro Sensor und Monat

## Einfach montiert!

Schritt für Schritt macht der RoofWatcher das Flachdach fit für die Zukunft.



**1** Montageöffnung vorbereiten. Kronenbohrer 82 mm verwenden (Dampfsperre nicht verletzen).



**2** Rohr und Sensor an Höhe des Dachaufbaus anpassen.



**3** Einbau-Kit mit passender Anschlussmanschette in Dachabdichtung einbinden.



**4** Sensor in Rohr einsetzen (Sensorenplatte muss auf Dampfsperre aufsitzen).



**5** QR-Code am Gerät scannen und registrieren.



**6** Elektronikgerät im Schacht platzieren und Abdeckung aufsetzen.



**7** Sensor ist einsatzbereit.

**Beratungstermin jetzt vereinbaren!**



# Grüne Handwerksberufe im Fokus

**Auf Einladung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) präsentierten sich das Dachdecker- und Elektrohandwerk als klimarelevante Gewerke auf der diesjährigen Internationalen Handwerksmesse in München (8. bis 12.03.23). Am Gemeinschaftsstand erläuterten sie die Funktionsweise einer Photovoltaik-Anlage und zeigten, wie vielseitig der hier erzeugte Strom in einem Smart Home genutzt werden kann.**

**D**eutschland arbeitet erfolgreich an der Energiewende: Dank des Zubaus von 6,1 Gigawatt Photovoltaik-Leistung (PV) stieg im vergangenen Jahr der PV-Anteil an der Stromerzeugung auf 20 Prozent. Die ambitionierten Ziele der Bundesregierung für den Solar-Bereich wurden damit erreicht. Zu verdanken ist das auch dem tatkräftigen Einsatz des Dachdecker- sowie des elektro- und informationstechnischen Handwerks.

## 66.000 Fachbetriebe treiben PV-Hochlauf voran

Mit zusammen 66.000 Fachbetrieben und 600.000 qualifizierten Fachkräften verfügen die beiden klimarelevanten Handwerke über die notwendige Power sowie das Know-how und die Erfahrung, um gemeinsam den bundesweiten Photovoltaik-Ausbau voranzutreiben. Dieser wird 2023 weiter Fahrt aufnehmen. Schließlich gilt nicht nur in immer mehr Bundesländern bei Neubau-Vorhaben und umfangreichen Dachsanierungen eine PV-Pflicht. Auch ein weiterhin volatiler Gas- und Ölmarkt sowie steuerliche Vergünstigungen und Fördergelder im PV-Bereich machen die Anschaffung einer Solaranlage attraktiv.

Um eine fachgerechte Umsetzung der PV-Strategie auf Deutschlands Dächern sicherzustellen und den PV-Hochlauf zu unterstützen, hatten der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) und der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) bereits im Dezember 2022 bekannt gegeben, künftig noch enger zusammenarbeiten zu wollen und drei Kernthemen - "Kompetenz", "Fachtechnik" und "Weiterbildung" - für eine Kooperation definiert. Ziel ist es, beide Gewerke fit zu machen für eine sichere und nachhaltige Installation von PV-Anlagen und Know-how so zu bündeln, dass die Kunden davon profitieren.

## Robert Habeck im Dialog mit dem Dachdeckerhandwerk

Bundesminister Robert Habeck baut mit dem ZVDH-Präsidenten Dirk Bollwerk Photovoltaik-Dachziegel ein und hat sich zudem sehr interessiert mit unseren Kollegen, Dachdeckermeister Jan Redecker und Dachdeckermeister

Martin Krick, über das Dachdeckerhandwerk unterhalten. Von Rolf Fuhrmann, stellvertretendem ZVDH-Hauptgeschäftsführer, konnte der Wirtschafts- und Klimaschutzminister erfahren, wie viel im Bereich "PV-Schulungen im Dachdeckerhandwerk" schon passiert: Über 1.000 Dachdecker sind bereits ZVDH-zertifizierte PV-Manager im Dachdeckerhandwerk, Ende des Jahres werden es 2.000 sein.

Minister Habeck: „Das Handwerk macht einen großartigen Job!“ Recht hat er! Als Dankeschön überreicht Präsident Bollwerk ein Holzhäuschen, das in Form des ZVDH-Logos gebaut und mit einem Mini-Gründach versehen ist und mit einer PV-Anlage eine effektive Kombination bildet.

## Photovoltaik zum Anfassen

Nun zeigten die beiden Bundesorganisationen auf Einladung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gemeinsam mit dem BMWK auf der Internationalen Handwerksmesse in München (08.-12.03.2023) Präsenz. Am Gemeinschaftsstand zeigten sie das Potenzial von Photovoltaik, veranschaulicht die Funktionsweise einer Solaranlage sowie die Nutzung von Solarenergie in einem intelligent vernetzten Gebäude (Smart Home). So konnten Besucher am Stand kleinformatige Solarziegel zu einer Photovoltaik-Anlage zusammenstecken und bekamen so auf spielerische Weise Zugang zum Thema "PV". Wer mehr erfahren wollte, konnte sich anschließend von Experten aus dem Dachdeckerhandwerk die Funktion einer Solaranlage erläutern lassen.

## Kooperation beider Gewerke trägt Früchte

Die im Dezember 2022 auf den Weg gebrachte Kooperation beider Gewerke läuft bereits auf Hochtouren: Die gemeinsam erarbeitete Fortbildung zum Photovoltaik-Manager im Dachdeckerhandwerk absolvierten bislang rund 1.000 Dachdeckerbetriebe. Bis zum Jahresende sollen es 2.000 sein. Parallel dazu steigt die Zahl e-handwerklicher Betriebe, die sich im PV-Bereich engagieren. Rund 50 Prozent der E-Unternehmen bieten hier bereits Leistungen an, Tendenz steigend.



Rund ein Drittel von ihnen arbeitet schon jetzt öfter oder sogar immer mit Dachdeckerbetrieben zusammen, wenn es um die Installation von PV-Anlagen geht. In Planung befinden sich eine "Technische Handlungshilfe Photovoltaik" sowie die Entwicklung gemeinsamer Weiterbildungs-konzepte für Dachdecker und Elektrotechniker. Zudem soll 2023 eine zentrale Online-Plattform an den Start gehen, die Interessenten die Suche nach geeigneten Fachbetrieben zum Einbau von PV-Anlagen erleichtert und eine fundierte Beratung und qualitativ hochwertige Umsetzung gewährleistet.

Quelle: Dachdecker- und E-Handwerk gemeinsam auf der IHM (ddh.de)



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk



Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck beim Einbau eines PV-Dachziegels



Team am Stand des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz

# Solargründach-Kooperation nimmt Fahrt auf

In Zeiten wie diesen gilt es mehr denn je, aktiv Märkte von „morgen“ in den Fokus zu nehmen. Ein vielversprechender Markt ist die Bauwerksbegrünung und hier ganz besonders die Begrünung von Dächern. Dächer sind nun einmal ideale Flächen, um...

... auf erneuerbarem Wege Strom zu gewinnen (Photovoltaik).

... fachgerecht Energie einzusparen (Wärmedämmung).

... Regenwasser „zurückzuhalten!“ (Regenwassermanagement).

... die Artenvielfalt und Biodiversität zu fördern (Naturschutz).

... gerade in unseren Städten Freiräume und Außenanlagen zu schaffen (Lebensqualität).

... insgesamt wirkungsvollen Klimaschutz zu praktizieren (Generationengerechtigkeit).

Wir, das sind:

- Bundesverband GebäudeGrün e. V.
- Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg
- Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Baden-Württemberg e. V.
- Fachverband Elektro- und Informationstechnik Baden-Württemberg

erarbeiten bis Sommer/Herbst 2023 eine gemeinsame Informationsbroschüre, um deutlich zu machen, welche Chancen qualitativ hochwertige Dachbegrünungen bieten, wenn Fachbetriebe der beteiligten Gewerke gemeinsam und professionell die anstehenden Projekte angehen. Die Ergebnisse einer umfassenden Betriebsumfrage werden momentan ausgewertet.



# Steuerliche Behandlung von PV-Anlagen

## Neuregelungen 2022 und 2023

Die Bundesregierung hatte es sich im Koalitionsvertrag zur Aufgabe gemacht, die steuerlichen und bürokratischen Hürden für den Betrieb von Photovoltaik-Anlagen auf Privathäusern abzubauen. Mit dem am 20. Dezember 2022 verkündeten Jahressteuergesetz 2022 wurde die Rechtsgrundlage für die Ertragsteuerbefreiung für bestimmte PV-Anlagen sowie den sog. Nullsteuersatz mit Vorsteuerabzug für die Lieferung und Installation von PV-Anlagen geschaffen.

Momentan wird im Bundesministerium der Finanzen (BMF) an einem gesonderten für die Finanzverwaltung verbindlichen Schreiben gearbeitet, das Anwendungsfragen und Praxisfälle zu der Thematik klären soll. Der ZVDH hat sich im Vorfeld der hierzu in der zweiten Kalenderwoche stattgefundenen Bund-Länder-Konferenz der Länderfinanzminister mit einem umfangreichen Fragen-Katalog eingebracht.

Da das BMF-Schreiben erst für Anfang März 2023 erwartet wird, hat die Berufsorganisation die wichtigsten bereits bekannten steuerlichen Regelungen in einem ZVDH-Infoblatt zusammengestellt. Dieses haben alle baden-württembergischen Innungsbetriebe mit dem Rundschreiben 5-2023 erhalten.

Im Übrigen hat das BMF auch einen Fragen-Antworten-Katalog „Umsatzsteuerliche Maßnahmen zur Förderung des Ausbaus von Photovoltaikanlagen“ veröffentlicht, der nach und nach ausgeweitet werden soll.

Er ist unter folgendem Link abrufbar:  
[www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/foerderung-photovoltaikanlagen.html](http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/FAQ/foerderung-photovoltaikanlagen.html)



# PV-Starterkit für Dachdeckerinnungsbetriebe

Die geballte Ladung an Digitalisierung in einem Starterkit für Dachdeckerinnungsbetriebe, die sich intensiv mit der Photovoltaik auseinandersetzen wollen.

## Was ist im PV-Starterkit enthalten?

Das PV-Starterkit besteht aus vier digitalen Formularen. Das Herzstück bilden PV-Konfigurator und PV-Erfassungsbogen. Ergänzend dazu finden sich dort passende Formulare für Gefährdungsbeurteilung und DachCheck.

## Wie funktioniert das PV-Starterkit?

Alle vier Formulare sind auf einer dritten Plattform namens „JotForm“ erstellt worden. Somit ist jedes Formular einzeln nutzbar und verfügt über eine individuelle URL, über die das Formular erreichbar ist. Es gibt einen kostenfreien Starter-Tarif für den Anfang. Alle Tarifpreise sind der folgenden Seite zu entnehmen: Jotform · Preise  
Es besteht auch die Möglichkeit jedes Formular auf der eigenen Internetseite einzubinden. Als Besonderheit sind zudem alle Formulare in einer App zusammengestellt und dadurch für Sie und Ihre Mitarbeiter auch auf dem Desktop nutzbar.

## Wie viel kosten das PV-Starterkit im Paket?

Nichtmitglieder: 1.360,00 €  
Mitglieder: 746,25€.

Innungsmitglieder erhalten vom Landesinnungsverband des Dachdeckerhandwerks BW einen persönlichen Gutschein-Code.



## Was ist im Paket enthalten?

### Vier digitale Formulare:

- PV-Konfigurator
- PV-Erfassungsbogen
- Gefährdungsbeurteilung
- DachCheck + PV-Starter-App

### Installationservice:

- Basiskonfiguration und ggf. Account-Bestellung
- Einbindung und farbliche Anpassung der digitalen Formulare
- Einbindung des Firmenlogos
- Willkommens- & Danke-Sektion
- E-Mail-Benachrichtigung & Bedienungsanleitung

# Kunststoffstreifen soll Vögel am Nisten unter Photovoltaik-Dachanlagen hindern

Das niederländische Unternehmen Bird Blocker hat einen Kunststoffstreifen entwickelt, der unter Solarmodulen auf Schrägdächern angebracht werden kann. Die langen Nadeln halten Vögel davon ab, unter den Modulen zu nisten. Die Struktur wird mit Clips aus rostfreiem Stahl am Rahmen der Module befestigt.

Das niederländische Start-up Bird Blocker hat ein System entwickelt, das Vögel davon abhält, unter Photovoltaik-Dachanlagen zu nisten. Die Lösung, die das Risiko von Bränden und Vogelkot verringert, präsentierte es vergangene Woche auf der Messe „Genera“ in Madrid.

Das Produkt von Bird Blocker besteht aus einem Streifen aus hochdichtem Polyethylen mit langen, miteinander verbundenen Nadeln. „Der Streifen hat Nadeln, die bündig auf dem Dach aufliegen, so dass es für Vögel unmöglich ist, unter das Solarmodul zu gelangen“, so der Gründer von Bird Blocker, Hans de Grooth, im Gespräch mit pv magazine. „Es gibt eine Brücke zwischen den Nadeln, so dass Vögel nicht zwischen die Nadeln gelangen können“. Die Lösung gibt es in einer Standardversion für Schrägdächer sowie in einer weiteren Variante mit ultralangem Nadeln für Solarmodule, die höher auf dem Schrägdach montiert sind. Die Nadeln der Standardversion messen 125 Millimeter und die der längeren Version 200 Millimeter.

Die Lösung wird mit Clips aus rostfreiem Stahl an den Modulrahmen befestigt, die Vögel angeblich nicht aushebeln können. Bird Blocker erklärte, dass die Clips an 98 Prozent der Standard-Solarmodule angepasst werden können. Es bietet zudem einen speziellen Clip für Module mit kastenförmigen Rahmen an.

Nach Angaben des niederländischen Unternehmens ist „der BirdBlocker sehr einfach und schnell zu installieren“. Das Produkt kann installiert werden, ohne dass die Solarmodule entfernt werden müssen, und die Nadeln können für jedes Dach auf die passende Länge zugeschnitten werden. Für die Installation seien keine Schrauben oder Bohrungen an den Modulen erforderlich, so dass die Garantie für die Module nicht beeinträchtigt werde, so Bird Blocker weiter.

Der Hersteller empfiehlt die Verwendung seiner Lösung für Neuinstallationen von Photovoltaik-Anlagen auf Dächern. Nachrüstungen seien ebenfalls möglich, aber mit höheren Installationskosten verbunden.

Quelle: <https://www.pv-magazine.de/2023/02/27/kunststoffstreifen-soll-voegel-am-nisten-unter-photovoltaik-dachanlagen-hindern/>



# Ist die Energiewende noch zu schaffen?

Der Gast des vorliegenden Podcast-Folge „Ist die Energiewende noch zu schaffen?“ ist Professor Dr. Volker Quaschnig, Professor für regenerative Energien an der HTW Berlin und Mitbegründer von Scientists for Future. Er ist ein Experte auf dem Gebiet der Energiewende und stellt sich die Frage, ob die Energiewende noch zu schaffen oder ob ein "Plan B" notwendig ist. Volker Quaschnig teilt die Meinung, dass ein Mix aus verschiedenen regenerativen Energien wie Windenergie, Solarenergie und Biomasse benötigt wird, um energieunabhängig zu werden. Er betont auch, dass es wichtig ist, in die Entwicklung von Technologien zu investieren, die Energieeffizienz verbessern und den Ausstoß von Treibhausgasen reduzieren.

HIER GEHT ES ZUR  
PODCAST-FOLGE



# BIM: Wie wichtig, wie weit, wie macht man mit?

Für Betriebe, die an öffentlichen Ausschreibungen teilnehmen, bietet das BIM-Portal des Bundes eine interessante Möglichkeit, um sich mit dem Thema BIM vertraut zu machen. Allerdings kommt BIM in Deutschland im internationalen Vergleich eher schleppend voran. Ein Grund ist, dass sich die Mehrheit der Planenden mit dem Einsatz einer digitalen modellbasierten Planungsmethode schwer tut. Umso erfreulicher, dass nun eine Plattform erstellt wurde, die hier möglicherweise Abhilfe schaffen kann.

Mit der neuen Webseite sind alle Informationen aus einer Hand aufgearbeitet und leicht verständlich für die Branche verfügbar. Das ist sowohl für die Bauherren, als auch für die Planer, Bauausführenden und Betreibern eine hervorragende Hilfe. Vor allem können sich hier mittelständische Unternehmen informieren und den aktuellen Stand eicht erfassen. Die öffentlichen Auftraggeber finden auf

dem BIM-Portal Masterpläne und Vorlagen, die sie bei der Definition detaillierter Informationsanforderungen unterstützen. Durch Verwendung der Vorlagen bei der Vergabe eines Auftrags erhalten die Auftragnehmer eindeutige und widerspruchsfreie Leistungsbeschreibungen, um die erwarteten Leistungen korrekt kalkulieren und umsetzen zu können. Damit steht eine zentrale Plattform zur Verfügung, die alle Akteure bei der einheitlichen Abwicklung öffentlicher Bauvorhaben unterstützt und die Produktivität der Braubranchen verbessert.

BIM Deutschland ist eine Initiative des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur und des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Mit dem Aufbau und Betrieb wurde die planen-bauen 4.0 GmbH beauftragt. Die Bundesvereinigung Bauwirtschaft, dem der ZVDH angehört, ist Mitbegründer der planen-bauen 4.0.

([via.bund.de/bim/infrastruktur/landing](http://via.bund.de/bim/infrastruktur/landing))



Connecting Strength

SingleRail System

Easy und schnell auf  
Ziegeldächern installieren

- Einfache Montage mit **direkter seitlicher Anbindung**
- Flexibler Einsatz durch **individuelle Höhenjustierung**
- Intuitive Planung im **kostenlosen Planungstool K2 Base**



k2-systems.com



# New Work im Dachdeckerhandwerk?

## Neues ZVDH-Infoblatt zur 4-Tage-Woche

Die Arbeitswelt ist im Wandel, und überall wird nach neuen Formen der Arbeitszeitgestaltung gesucht, wie zum Beispiel eine 4-Tage-Woche. Im Dachdeckerhandwerk ist bisher die 5-Tage-Woche von Montag bis Freitag die Regel. So ist es im allgemein verbindlichen Rahmentarifvertrag für gewerbliche Arbeitnehmer im Dachdeckerhandwerk (kurz: RTVG) vorgesehen. Allgemeinverbindlich bedeutet, dass grundsätzlich alle Dachdeckerbetriebe, egal ob tarifgebunden oder nicht, sich an die Vorgaben des RTVG halten müssen. Wörtlich steht dort: „Die regelmäßige werktägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen beträgt von der 18. bis zur 48. Kalenderwoche montags bis freitags 8 Stunden, in der übrigen Zeit montags bis freitags 7,5 Stunden.“ In vielen Betrieben wird von Seiten der Beschäftigten der Wunsch geäußert, künftig nicht mehr an allen fünf Tagen zu arbeiten, sondern mehr vom Wochenende zu haben. Meist wird gewünscht, montags bis donnerstags mehr als die üblichen 8 Stunden im Sommer (bzw. 7,5 Stunden im Winter) zu arbeiten, dafür freitags frei zu haben.

### Umverteilung der Arbeitszeit

Vor allem interessiert die Betriebe, inwieweit eine Umverteilung oder Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit zulässig ist, und welche Voraussetzungen gegeben sein müssen. Der RTVG ermöglicht prinzipiell neue Modelle. So heißt es: „Die Wochenarbeitszeit kann nach den betrieblichen Erfordernissen und den jahreszeitlichen Licht- und Witterungsverhältnissen im Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat auf die Werktage derselben Woche umverteilt werden.“ Diese Vorschrift erlaubt es also, von der regelmäßigen werktäglichen Arbeitszeit abzuweichen. Die Umverteilung der Wochenarbeitszeit setzt ein „Einvernehmen“ zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat voraus. In Dachdeckerbetrieben ohne Betriebsrat muss das Einvernehmen zwischen dem Arbeitgeber und dem

Beschäftigten individuell hergestellt werden. Hier ist es sinnvoll, sich mit den einzelnen Kolonnen zusammenzusetzen, um die Arbeitszeiten innerhalb der Teams einheitlich zu regeln. Wichtig: Die Arbeitszeitverteilung muss nicht betriebseinheitlich geregelt werden. Es ist möglich, z.B. unterschiedliche Arbeitszeiten für einzelne Teams oder Mitarbeiter festzulegen.

Weitere Details, wie Besonderheiten und Grenzen bei der Umsetzung, sind in einem neuen ZVDH-Infoblatt „Die Einführung einer Vier-Tage-Woche im Dachdeckerhandwerk - Voraussetzungen und Tipps“ (Stand Januar 2023) zusammengefasst. Dabei wurde sich auf die Umverteilung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich beschränkt. Für unsere Innungsbetriebe ist das ZVDH-Infoblatt im internen Bereich (Recht // Arbeits-, Tarif- und Sozialpolitik) als PDF abrufbar.

### Reduzierung der Arbeitszeit

Soll die Wochenarbeitszeit dagegen vorübergehend oder dauerhaft reduziert werden, bedarf es einer Neuregelung im jeweiligen Arbeitsvertrag, da es sich hier arbeitsrechtlich um eine Umstellung von Voll- auf Teilzeitbeschäftigung handelt. In diesem Fall sind nach den Erfordernissen des Nachweisgesetzes die geänderten Arbeitszeiten und die daraus resultierenden Auswirkungen festzuhalten. Hier empfehlen wir die Rücksprache mit den Beratern der Berufsorganisation.

# Interview zur VHV CYBERPROTECT 3.0

## mit Markus Sliwa, Regionalleiter Gebietsdirektion Stuttgart

### Die VHV hat ihre Cyberversicherungen erneut überarbeitet. Was war der Anlass?

**Sliwa:** Hauptgrund für die Überarbeitung ist die stark zunehmende Anzahl von Cyberangriffen. Um Kunden einen immer aktuellen Versicherungsschutz auch gegen neue Angriffsmethoden zu bieten, haben wir VHV CYBERPROTECT aktualisiert. Damit folgen wir keinem konkreten Anlass, sondern tragen der Dynamik der leider steigenden Cyberkriminalität Rechnung.

### Warum ist dieser Versicherungsschutz gerade für Baufirmen so wichtig?

**Sliwa:** Gerade die Baubranche stand in den letzten Monaten im Fokus von Cyberkriminellen. Dies ist vermutlich auf die nach wie vor gute Auftragslage und die damit verbundene Liquidität vieler Baufirmen zurückzuführen. Wenn eine Firma angegriffen wird, entscheiden oft die ersten Stunden darüber, wie gravierend die Auswirkungen für die Firma sind. Hier kommt der Krisenmanager der VHV ins Spiel. Welcher Virus ist für den Angriff verantwortlich? Welche Teile des IT-Systems sind betroffen? Wie fand die Infektion statt? Wurden Daten entwendet? Diese und weitere Fragen müssen schnellstmöglich beantwortet werden, um den Angriff abzuwehren und mit der Wiederherstellung des IT-Systems zu beginnen.

### Gibt es konkrete Cyberrisiken, denen kleine Firmen aktuell ausgesetzt sind?

**Sliwa:** Es gibt immer wieder neue IT-Schwachstellen. Die Cyberkriminellen denken sich neue Angriffsmethoden aus: Es dringen die unterschiedlichsten Schadsoftwares in IT-Systeme. Oftmals gelangen sie über E-Mails unbemerkt in eine Firma. Ein Klick auf einen Anhang oder Link reicht aus, um die gesamte Firmen-IT lahm zu legen. Die Cyberkriminelle werden professioneller, kreativer und arbeiten intensiver an ausgefeilten Angriffen.

### Wie können sich kleine Firmen, Handwerksbetriebe und auch große Bauunternehmen vor Cyberangriffen schützen?

**Sliwa:** Wenn man ein paar einfache Tipps befolgt, haben Firmen bereits eine gute Basis an Cyberschutz. Ein Rest-

risiko bleibt und kann mit der VHV CYBERPROTECT versichert werden. Wir bei der VHV raten dazu, die folgenden sieben Tipps zu beherzigen:

### TIPPS FÜR EINE GUTE BASIS AN CYBERSCHUTZ

1. Regelmäßig Daten sichern (mindestens wöchentlich, besser täglich, manuell oder automatisiert möglich).
2. Ausschließlich Systemadmins sollten über Adminberechtigung verfügen.
3. Passworrichtlinie im Unternehmen einführen – Mittlerweile werden 12 Stellen empfohlen.
4. Die genutzte Software und die Betriebssysteme sollten durch Sicherheitsupdates immer auf dem aktuellen Stand sein
5. Ein Antivirusprogramm schützt zwar nicht vor den vielen neuen Bedrohungen, die jeden Tag entwickelt werden, aber es hält den Rücken frei von den vielen Millionen älteren Viren, die im Internet kursieren.
6. Alle mobilen Geräte sowie die Netzwerkübergänge müssen einen Schutz gegen unberechtigten Zugriff (z.B. Firewall, Verschlüsselung etc.) aufweisen.
7. Zugriffe von außen auf das Netzwerk sollten mit einem zweiten Faktor abgesichert werden.

### Wie sieht die präventive Unterstützung der VHV aus, damit Firmen sich vor einer Cyberattacke schützen können?

**Sliwa:** Die IT-Prävention spielt auch bei uns eine große Rolle. Unsere Cyber-Experten haben tiefgehende IT-Sicherheitskenntnisse und beraten sowohl Vertriebspartner als auch unsere Kunden zum Thema Prävention. Wir bieten weiterhin IT-Präventionsworkshops an, um unsere Erfahrung aus dem täglichen Geschäft mit anderen zu teilen. Das Angebot an Präventionslösungen wird ständig ausgearbeitet – in 2023 kommen weitere Themen hinzu.

Es bleibt spannend!

# Wie Chat-GPT dem Handwerk helfen kann

**Chat-GPT ist derzeit in aller Munde. Die Künstliche Intelligenz könnte die Geschäftskommunikation in Handwerksbetrieben grundlegend vereinfachen – birgt aber auch Gefahren und ist (noch) limitiert in ihren Fähigkeiten. Über mögliche Anwendungsbereiche im Handwerk.**

Manche Antworten sind witzig: Auf die Frage, was mehr wiegt, ein Kilo Nudeln oder ein Kilo Stahl, soll Chat-GPT geantwortet haben: "Ein Kilo Stahl wiegt mehr als ein Kilo Nudeln." Auf Fangfragen scheint die Künstliche Intelligenz (KI) aus den USA nicht vorbereitet zu sein. Trotzdem ist der mediale Hype um die schlaue Software enorm. Gespeist mit dem Internetwissen bis Anfang 2022 beantwortet Chat-GPT Fragen der Nutzer. Und zwar mit einer hohen Treffsicherheit – mit Ausnahmen wie oben.

Doch nicht nur antworten kann das Programm. Es schreibt auch. Lautet die Eingabe etwa: "Bitte ein Dankeschreiben an meinen Kunden XY anfertigen!" Blinkt etwas später ein gewinnender Brieftext auf dem Bildschirm – den vermutlich 90 Prozent der Anwender nicht besser hätten tippen können. Grammatik und Satzbau passen, sogar die Kommata sind richtig gesetzt. Beeindruckend.

## Chat-GPT für Angebotstexte, Social-Media-Posts und Übersetzungen

Unlängst hat der grünen Politiker Alexander Salomon im baden-württembergischen Landtag seine erste Rede gehalten, die von Chat-GPT geschrieben wurde. Wäre das nicht auch für jeden Meister eine Erleichterung: die Weihnachtsrede vom Automaten gestrickt? "Ja, sicher", meint Thomas Gebhardt von der Handwerkskammer Stuttgart. Auch die Rede für die Freisprechung der Azubis könnte Chat-GPT ersinnen. Und die Angebotstexte für das Bauprojekt – auch die kann das Programm liefern, wenn es ein paar Stichworte bekommt. Wobei der Digitalexperte hier schon warnt. "Handwerk ist nicht mit universitärem Umfeld zu vergleichen", sagt Gebhardt. Dort fände sich viel mehr Text, aus dem die KI-Maschine ihre Bausteine zusammenschustern könne.

Passt eine Version nicht, kann man die KI zum Nachbessern auffordern, wie in einem Video des Mittelstand-Digital Zentrums Handwerk erklärt wird. Dort ist zu sehen, wie die Künstliche Intelligenz Kündigungsschreiben oder Social-Media-Posts generiert. Diese übersetzt die Software zudem in Fremdsprachen: Ein Aushang zum Arbeitsschutz am Schwarzen Brett in Deutsch, Polnisch und Rumänisch – mit dem Chat-Programm kein Problem.

## KI kann Online-Recherchen erleichtern

Felix Pflüger vom Telefonieanbieter Peoplefone Deutschland findet Internetrecherchen, die der Algorithmus übernimmt, ebenso spannend. Der Deutschlandchef betreut mehrere tausend mittelständische Betriebe, darunter etliche Handwerker. "Wie viel Bafög bekommen Azubis und zu welchen Bedingungen?", könnte eine Frage lauten. Und die KI formuliert binnen Sekunden eine verständliche Antwort. Mühselige Recherchen wären passé. Oder: "Was bedeutet Nullsteuersatz bei Photovoltaikanlagen". Zack, bekommt der Handwerker einen lesbaren Einblick ins Steuerrecht. Das spart Zeit und ist zudem einfacher als Schreiben des Bundesfinanzministeriums eigenhändig zu studieren. Oder eine Google-Trefferliste durchzuscrollen, die auf den ersten zehn Positionen Anzeigen präsentiert.

Und wer Chat-PGT nach Energiespartipps für den Betrieb fragt, dem listet die KI auf, was zu tun ist: Wände dämmen, LED-Leuchten einsetzen, E-Motoren bei Maschinen erneuern, Abwärme nutzen, usw. Wichtig zu wissen: Je spezifischer die Anfrage, desto besser die Antwort der KI.

"Interessant ist, dass Chat-GPT nicht nur die passende Stelle nennt, sondern Wissen in lesbare Zusammenfassungen verwandelt", so Pflüger, "beziehungsweise in der Lage ist, zum Wissen gleich passende Fragen zu erstellen". Ideal für Lehrer an Berufs- und Meisterschulen, die Tests entwickeln wollen.

## Google steigt mit "Bard" ins KI-Rennen ein

Dass Microsoft zehn Milliarden Euro in das Start-up OpenAI, den Erfinder des Programms, investiert, lässt Tec-Riesen Amazon und Google aufhorchen. Die Suchmaschine stellte daraufhin Anfang Februar einen eigenen KI-Chatbot vor: "Bard" steht jedoch nur einem kleinen Kreis zum Testen zur Verfügung, soll jedoch in Bälde öffentlich zugänglich werden, wie Google-Chef Sundar Pichai mitteilt.

Mancher IT-Experte spricht schon von einem ähnlichen Erfolg wie bei der Erfindung des Smartphones oder gar des Internets. Pflüger sieht durch den Einsatz von intelligenter Chat-Software vor allem Hilfe, um administrative Aufgaben zu erledigen. "Wer weniger recherchieren will

und sich ungern mit Schriftverkehr beschäftigt, für den ist die KI sicher eine Erleichterung", so der Peoplefone-Chef.

## Chat-GPT: Antworten auf Plausibilität prüfen und Gefahr von Einheitsbrei

Zu benutzen ist die Chat-GPT derzeit in Deutschland nur als Testversion. In den USA soll es bald ein Abo-Modell geben, für um die 20 Euro pro Monat. Doch was die KI wohl auch im Bezahlversion nicht kann, ist Denken. "Jede Antwort ist auf Fakten und Plausibilität zu prüfen", rät Pflüger. Denn auch wenn Chat-GPT ein enormes Wissen hat und dieses binnen Sekunden analysiert, und das Extrakt textet, so hat sie keine Qualitätskontrolle – wie die Nudel-Stahl-Antwort zeigt. Noch nicht.

Auch für das Schreiben von Homepages könnte die KI Handwerkern dienen, allerdings besteht die Gefahr, dass bald alle Texte auf Webseiten ähnlich klingen. "Die Variationen erschöpfen sich, weil die KI nur reproduzieren kann", sagt Pflüger. Eine kreative Kraft kann kein noch so innovatives Start-up programmieren. Das stellt fest, wer Songtexte oder Gedichte von ihr entwerfen lässt. Das holpert doch arg. Oder um es mit den Worten des Musikers Nick Cave zu sagen: "Die Songs sind Mist". Dem Australier wurden Lieder präsentiert, welche die KI im Cave-Stil geschrieben hat.

## Was Chat-GPT nicht ersetzen kann

Bei der Handwerkskammer sieht Gebhardt noch eine weitere Gefahr: Schüler lassen sich Aufsätze und Interpretationen von Chat-GTP schreiben. "Das würde auch bei Lehrlingsberichten gehen", so der Digital- und Technologieberater. Grundsätzlich sei es richtig, dass sich das Handwerk mit der künstlichen Intelligenz beschäftige, jedoch sollten nicht das Wissen in den Betrieben vergessen werden.

Gebhardt sieht die Software stattdessen als Sparringspartner und damit als Lernhilfe für Lehrlinge. So könnten Azubis Antworten der vermeintlichen Supersoftware diskutieren. Etwa ob die angebotene Lösung stimme – und wenn nein, warum nicht. Pflüger hingegen sieht daher die Speicherung von "Brain Data" als Aufgabe an – besonders im Handwerk. "Denn nach wie vor ist es wichtig, von Meistern zu lernen", findet der IT-Experte und erinnert an die Tugend von Wanderschaft und Walz, die jahrhundertlang jungen Gesellen diente, möglichst viel Wissen und Lebenserfahrung zu sammeln. Vor allem letzteres kann keine KI ersetzen.

Michael Sudahl, [www.deutsche-handwerks-zeitung.de/wie-chat-gpt-dem-handwerk-helfen-kann-281545/](http://www.deutsche-handwerks-zeitung.de/wie-chat-gpt-dem-handwerk-helfen-kann-281545/)



Dachdecker-Podcast



ZVDH-Aktuell



Von Null auf Handwerk

# Branchen-Podcasts im Überblick

# VERBANDSARBEIT KOMPAKT

## 5. Deutscher Dachdeckertag

### Dachdeckerverband: Präsident Dirk Bollwerk und Vizepräsident Michael Zimmermann im Amt bestätigt

Bonn/Köln, 24. März 2023. Gleich zwei Wahlen standen für den Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) an: Sowohl Präsident Dirk Bollwerk als auch Vizepräsident Michael Zimmermann standen zur Wiederwahl an. Beide konnten sich über ein außerordentlich erfolgreiches Wahlergebnis freuen und wurden mit großer Mehrheit im Amt bestätigt. Bollwerk und Zimmermann sind nun wieder für drei Jahre im Amt. Die Wahl fand auf der Delegiertenversammlung im Rahmen des 5. Deutschen Dachdeckertags in Bonn statt.

### Statement ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk

Dachdecker-, Klempner- und Zimmerermeister Dirk Bollwerk führt seit 1993 einen eigenen Dachdeckerbetrieb im niederrheinischen Rees-Haldern. 1994 qualifizierte er sich weiter zum Betriebswirt im Handwerk. Aktuell freut er sich, dass dem Dachdeckerhandwerk als klimarelevanter Schlüsselberuf eine so wichtige Rolle bei der Umsetzung der Klimawende zukommt. Dazu sieht er allerdings bei der Politik Handlungsbedarf, um für die notwendigen Rahmenbedingungen zu sorgen: „Weniger Bürokratie, mehr für ältere Arbeitnehmer tun, akademische und berufliche Bildung gleichstellen“, fordert der frisch gewählte oberste Vertreter im Dachdeckerhandwerk. „Wir müssen als Beruf noch attraktiver werden.“ Auch wünscht sich Bollwerk mehr Frauen im Handwerk und freut sich daher über die deutliche Zunahme bei den weiblichen Azubis in diesem Jahr.



ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk

### Statement ZVDH-Vizepräsident Michael Zimmermann

Dachdeckermeister Michael Zimmermann führt mit seinem Sohn einen Dachdeckerbetrieb in Ockenheim. Das 20-köpfige Team der Firma Zimmermann blickt auf eine Firmengeschichte von über 30 Jahren zurück. „Ich freue mich sehr über die Wiederwahl und bedanke mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen. Das Dachdeckerhandwerk wird immer komplexer. Eine wichtige Aufgabe sehe ich darin, unseren Betrieben Sicherheit beim Einsatz neuer Produkte zu geben.“ Das technische Fachregelwerk moderner zu gestalten und schneller Anpassungen vornehmen zu können, sei ihm daher ein wichtiges Anliegen. „Die allgemein anerkannten Regeln der Fachtechnik sind ein großartiges Pfund, mit dem wir punkten können. Nun müssen wir auch zeigen, dass wir mit den aktuellen Innovationen mithalten können.“

(DEUTSCHES DACHDECKERHANDWERK, Zentralverband, Claudia Büttner)



ZVDH-Vizepräsident Michael Zimmermann



Michael Zimmermann und Dirk Bollwerk



Andreas Ambrus, Obermeister der Dachdecker-Innung Stuttgart



Dirk Bollwerk, "Innovatives Dachdeckerhandwerk"



vr.n.l: Christoph Schendel, Michael Zimmermann, Fritz Stockinger



Obermeistertagung



Delegiertenversammlung



PV-Kooperation der beiden nordrhein-westfälischen Dachdeckerverbände mit dem Elektrohandwerk



Die "Dachdecker-Mädels" und Christoph Schendel

# Heute schon den Blick in die Gebäude-Energiezukunft werfen

Mit der 21. Ausgabe der eltefa hat sich diese Messe in Stuttgart längst als bedeutende Traditionsplattform und Branchentreff für Industrie, Handwerk und Planer etabliert. „Höchste Zeit also, dass bei der eltefa 2023 von 28.-30. März 2023 auch das Dachdeckerhandwerk als Klimaschutzgewerk vertreten war“, so Karl-Heinz Krawczyk, Landesinnungsmeister des Dachdecker-Landesinnungsverbands BW.

Mit einem eigenen PV-Forum am Dienstag, 28. März 2023, im CongressCenter West, dokumentierte das Dachdeckerhandwerk Baden-Württemberg, dass für dieses Gewerk die Energiewende nicht erst mit Einführung der Solardachpflicht 2022 begonnen hat. Das Forum unter Moderation des Dachdeckerhandwerks stand unter dem Motto „Das Allelektrische Gebäude - Fokus: Photovoltaik“.

Nach der Begrüßung durch den Landesinnungsmeister stellte Christoph Schendel, stv. Landesinnungsmeister und Gründer des Start-ups smart roof solutions GmbH, die Frage „Ist Ihr Dach PV-Ready?“ und präsentierte ein smartes Flachdachmonitoringsystem für mehr Sicherheit und Ressourceneffizienz.

Die Kombilösung „Photovoltaik und Dachbegrünung: Eine zukunftssträchtige Symbiose“ stellte Dr. Gunter Mann, Präsident des Bundesverbands GebäudeGrün e.V., in seinem

Referat in den Vordergrund. „Energiewende Hand in Hand meistern – Der einfache Weg zum Netzanschluss von Photovoltaikanlagen“ – ein Weg, den hingegen Margarita Schultheis, Managerin Digitalisierung bei Netze BW, den Teilnehmern detailliert näherbrachte.

Den Abschluss der Vortragsreihe bildete ein Beitrag über die unterschiedlichsten Kraftwerke auf dem Dach: „Vom Aufdachsystem bis hin zum fortschrittlichen Solardachziegel: Photovoltaik-Innovationen im Vergleich“ von Christian Geschke, Technischer Leiter des Dachdecker-Bildungszentrums Baden-Württemberg in Karlsruhe.

„Wir Dachdecker wollen mit unserem PV-Forum für die dezentrale Energieerzeugung und die Energiewende auf dem Dach sowie die erfolgreiche Kooperation der Gewerke am Bau werben“, so Christoph Schendel abschließend.

„Wir Dachdecker wollen für die dezentrale Energieerzeugung und die Energiewende auf dem Dach werben“

# Dachdecker-WM: Medaillen in allen Kategorien für das deutsche Team

Vom 09.-11. November fand im schweizerischen St. Gallen die Weltmeisterschaft junger Dachdeckerinnen und Dachdecker statt. Teams aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Ungarn, Polen, Großbritannien, Lettland und Litauen maßen sich an zwei Tagen im Wettkampf in vorgegebenen Aufgabenstellungen sowie einer Küraufgabe am dritten Tag. Insgesamt gab es Wettkämpfe in den vier Kategorien Steildach, Flachdach, Metall und Fassade. Zum ersten Mal trat Deutschland mit Teams in allen vier Kategorien an. Und diese Premiere war von Erfolg gekrönt: In allen Kategorien gab es deutsche Medaillengewinner.

## 1-mal Silber, 3-mal Bronze und ein Sonderpreis

In der Kategorie Steildach freuten sich Leon Hain und Paul Heil gemeinsam mit ihrem Mentor Jörg Schmitz über die Bronzemedaille. Zusätzlich erhielt das Steildachteam den Präsidenten-Sonderpreis für die Küraufgabe, das sorgte für doppelte Freude. Auch die Leistung des Teams Flachdach mit Lucas Röttig und Tim Leidig wurde mit Bronze belohnt, Mentor André Hauff durfte stolz sein. Julia Peetz und Matthias Kremer belegten im erstmals von Deutschland aufgestellten Team Metall auf Anhieb den dritten Platz und feierten mit Mentor Carsten Daub ihren Erfolg. Auch in der Kategorie Fassade trat Deutschland zum ersten Mal an und gewann mit Nick Kühne, Arne Keller und Mentor Martin Krick die Silbermedaille.

## Gute Vorbereitung zahlt sich aus

Sechs Wochen lang hatte sich die Teilnehmenden am Wettkampf im Mayener Bundesbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks (BBZ) vorbereitet. Die Verkündung der Wettkampf-Ergebnisse und die anschließende Feier auf der MS Sonnenkönigin auf dem Bodensee bot den krönenden Abschluss eines Wettbewerbs, der von Teamgeist, großem Einsatz und hoher Handwerkskunst geprägt war.

„Es war eine unglaubliche Weltmeisterschaft“, zeigt sich BBZ-Geschäftsführer Rolf Fuhrmann begeistert. „Zum einen haben wir von jungen Dachdeckerinnen und Dachdeckern Arbeiten auf höchstem Niveau gesehen, deren

Liebe zum Beruf unübersehbar ist. Zum anderen waren die Wettkämpfe von nationenübergreifender Freundschaft, Kollegialität und einem großen Zusammengehörigkeitsgefühl im Dachdeckerhandwerk geprägt.“ Die nächste Dachdecker-Weltmeisterschaft findet im Oktober 2024 statt.

## Dachdecker-WM-Team Deutschland

Das gesamte deutsche Team mit Medaillen in allen vier Kategorien Steildach, Flachdach, Metall und Fassade

### Kategorie Flachdach (Bronze)

Lucas Röttig und Tim Leidig

### Kategorie Metall (Bronze)

Julia Peetz und Matthias Kremer belegten im erstmals von Deutschland aufgestellten Team Metall auf Anhieb den dritten Platz

### Kategorie Steildach (Bronze)

Leon Hain (links) und Paul Heil freuen sich über die Bronzemedaille

### Kategorie Fassade (Silber)

Auch in der Kategorie Fassade trat Deutschland zum ersten Mal an und gewann mit Nick Kühne, Arne Keller und Mentor Martin Krick die Silbermedaille.

Präsidenten-Sonderpreis (Kür) ging an das Steildachteam.



Gesamtes Team BBZ Krick

"Es war eine  
unglaubliche  
Weltmeisterschaft"



v.l.n.r.: Carsten Daub, Matthias Kremer, Julia Peetz

# Dachdeckermeister Jörg Dittrich ist neuer Handwerkspräsident

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZVDH) hat am 9. Dezember 2022 in Augsburg Jörg Dittrich (53) mit überwältigender Mehrheit zum neuen Präsidenten gewählt. Damit steht nun ab 1. Januar 2023 ein Dachdeckermeister der Spitzenorganisation der Wirtschaft vor. Der bisherige ZVDH-Präsident Hans Peter Wollseifer ist nach neun Jahren Amtszeit nicht mehr angetreten.

## Ziele und Wünsche

Der neue ZVDH-Präsident nannte als Schwerpunktthemen, die er in seiner Amtszeit vor allem vorantreiben will: erstens die Fachkräftesicherung und Stärkung der beruflichen Bildung, zweitens Digitalisierung und Innovation im Handwerk, drittens die Stärkung des Handwerks als dem zentralen Umsetzer der politisch entschiedenen Dekarbonisierungsprozesse sowie viertens die Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme und damit verbunden die Entlastung des Faktors Arbeit von Sozialabgaben.

„Ich freue mich über das große Vertrauen der ganzen Handwerksorganisation. Aus der klaren Wahlentscheidung nehme ich viel Rückenwind für die anstehenden Aufgaben mit. Die Handwerksbetriebe und deren Beschäftigte stehen vor großen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam und als Team erfolgreich bewältigen können. Das Leitmotiv ‚Ein Handwerk – eine Stimme‘ gilt heute mehr denn je. Als Handwerkspräsident werde ich mich mit großer Leidenschaft für unsere gemeinsame Mission – die Interessen des Handwerks zu vertreten – bei der Politik und in der Öffentlichkeit stark machen. Das Handwerk ist das Rückgrat und der natürliche

Partner für die Transformation unserer Gesellschaft und Wirtschaft“, erklärte Dittrich nach seiner Wahl.

## Der neue ZVDH-Präsident

Der Dachdeckermeister und Diplom-Hochbauingenieur Dittrich aus Dresden ist ein erfahrener Handwerkspolitiker. Seit über zehn Jahren ist Dittrich sowohl regional als auch auf Bundesebene in der Handwerkspolitik aktiv. 2012 wurde er zum Präsidenten der Handwerkskammer Dresden gewählt und seit 2021 ist er Präsident des Sächsischen Handwerkstages. Seit 2015 gehört er dem ZVDH-Präsidium und seit 2017 dem Geschäftsführenden Präsidium des ZVDH an.

„Ich freue mich über das große Vertrauen der ganzen Handwerksorganisation.“



# Reine Chefsache auf der Alm

## Seminar für Betriebsinhaber des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg fand großen Zuspruch

Gleich zwei Tage lang tauschten 40 Betriebsinhaber von Dachdeckerbetrieben des Landesinnungsverbands Baden-Württemberg ihren Chefsessel mit einem Platz auf der Alm. Genauer gesagt im Hotel Achalm in Reutlingen. Vom 2. bis 3. Februar 2023 ging es um Nachhaltigkeit, Gefahrstoffe, die aktuelle Rechtsprechung, Zukunftstrends und die Optimierung von Betriebsabläufen. Ein volles Programm, das am ersten Seminartag mit der Vorstellung einer ifeu-Studie (Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg) startete.

Tobias Backhaus von den ENKE-Werken und Philip Witte vom Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks ZVDH zeigten Möglichkeiten und Chancen für eine Kreislaufwirtschaft angesichts der zukünftig zu erwartende Dämmstoffabfallmengen auf. Dazu gehörte auch die ökologische Bewertung der vorhandenen und möglichen künftigen Entsorgungswege. Maßgeblich für eine (Wieder-)Verwertung sei die Qualität der Dämmstoffabfälle. Dies sei nur möglich mit einer reibungslos agierenden Akteurskette von den Herstellern über die Verarbeiter und den Rückbau bis zur Verwertung der Dämmstoffe. Aufgezeigt wurden auch die möglichen Konsequenzen für die Einbauweise der Dämmstoffe im Steil- und Flachdachbereich.

Schon jetzt kristallisierte sich heraus, dass dies nicht zu einem Bürokratieabbau führen werde. Hierzu seien nur das geltende Abfallrecht, bestehende und zu erwartende Normen und Verordnungen zum Rückbau und deren Dokumentation sowie eine entsprechende Zertifizierung der beteiligten Betriebe zu nennen. Die Fragen, ob ein Belassen der alten Dämmstoffe im und am Dach nicht eine Alternative sei sowie die Steuerungswirkung von Umweltkennzeichnungen wurden ausführlich diskutiert.

Zum Tagesabschluss gingen die Referenten noch auf die Themen Gefahrstoffe, Gewerbeabfall und die REACH-Verordnung des Umwelt-Bundesamts beim Umgang mit Gefahrgütern und Dämmstoffen ein.

Am zweiten Tag des Chef-Seminars war der Schwerpunkt zunächst die aktuelle Rechtsprechung im Bau-, Vergabe-, Wettbewerbs- und Arbeitsrecht. Vorgestellt wurde diese ganz und gar nicht „trockene“ Materie von Petra Jantzen, Fachanwältin für Bau- und Architektenrecht in der Kanzlei Schick und Schaudt, Stuttgart. Den Abschluss des zweitägigen Seminars übernahm ZVDH-Vizepräsident Michael Zimmermann mit Ein- und Ausblicken zu den aktuellen Entwicklungen und Trends im Dachdeckerhandwerk.

Dazu ergänzte er die neuen fachlichen Kenntnisse und Anwendungen und stellte erfolgreiche unternehmerische Praktiken, auch zur optimalen Projektplanung und deren Umsetzung vor.

Die Teilnehmer an diesem Chef-Seminar waren sich abschließend einig, dass die beiden Tage auf der Achalm durchaus dafür gesorgt haben, den Sinn für Weit- und Vor-ausblick zu schärfen.



# Kooperation mit Sparkassenversicherung erneuert

Seit 2012 unterhält der Landesinnungsverband eine enge Kooperation zur Sparkassenversicherung. Die Kooperation soll seither dazu beitragen, die Prozesse bei der Abwicklung von Sturm- und Hagelschäden, insbesondere bei Massenschadenereignissen, für alle Beteiligten zu beschleunigen und zu vereinfachen. Ziel ist es, dem gemeinsamen Kunden eine kompetente, prozessoptimierte Schadenabwicklung zu bieten. Das heißt eine schnelle Beseitigung des Schadens mit hohem Qualitätsstandard durch die Innungsbetriebe einerseits, sowie eine optimierte Regulierung durch den Versicherer an die Innungsbetriebe oder den Kunden andererseits. Hierzu ist es erforderlich, dass Rechnungen und Angebote in einer strukturierten und nachvollziehbaren Form erstellt werden.

Diese Kooperation wurde mit Wirkung zum 1. April 2023 erneuert und wird fortan gemeinsam mit dem Zimmererhandwerk Baden-Württemberg weitergeführt. An der Vereinbarung können Dachdeckerinnungs- und Zimmerinnungsbetriebe teilnehmen. Voraussetzung ist, dass die Betriebe gegenüber den Landesverbänden eine Erklärung unterschreiben, mit der sie sich verpflichten, die dazu notwendigen Anforderungen zu erfüllen. Mit der Unterschrift können die in der Vereinbarung enthaltenen Vorteile genutzt werden. Voraussetzung für eine zuverlässige Steuerung ist, dass der teilnehmende Betrieb jeweils bis zu fünf Aufträge/Schäden pro Jahr vom SV-Innendienst annimmt und die Abwicklung zusichert. Betriebe, die ein höheres Kontingent annehmen möchten, können dies gegenüber der SV unmittelbar kommunizieren.



## Die wichtigsten Vorteile der neuen Vereinbarung:

- Bis zu einer Schadensumme von 3.000,00 EUR netto kann sofort mit der Reparatur begonnen werden. Bei Schäden bis 3.000 EUR (netto) wird derzeit ein Stundenverrechnungssatz in Höhe von 70,00 EUR (netto) vergütet. Alle lohngebundenen Kosten sowie alle betrieblichen Gemeinkosten sind mit dem Stundenverrechnungssatz grundsätzlich abgegolten. Kosten für Fahrtzeiten (An- und Abfahrt) und Rüstzeiten werden mit dem Stundenverrechnungssatz berechnet.
- Wird der Schaden auf Grund des Sachverstands des Innungsbetriebes höher als 3.000,00 EUR geschätzt, ist ein Angebot bei der SV einzureichen. Die Auftragsvergabe erfolgt immer durch den Versicherungsnehmer und nicht seitens der SV.
- Drohende Folgeschäden sind zwingend zu vermeiden. Kann nicht sofort repariert werden, sind jedoch Sofortmaßnahmen für Dächer und sonstige Sicherungsmaßnahmen bis 3.000,00 EUR (netto) sofort auszuführen. Sind weitergehende größere Folgeschäden oder sogar Personenschäden zu befürchten, sind erforderliche Maßnahmen mit der SV abzustimmen.
- Sofern es sich um einen Schaden handelt, der nicht durch Sturm- oder Hagel entstanden ist, vergütet die SV 250,00 EUR (netto) für einen Bericht mit Fotodokumentation und einer Begründung, weshalb es sich nicht um einen ersatzpflichtigen Schaden handelt.
- Der Preis für Entsorgung wird mit 5% auf den Materialwert ermittelt. Die Untergrenze liegt bei 500 EUR (Beispiel: Materialwert = 500 EUR, 5% = 25 EUR). Bei Sondermüll auf Nachweis, falls Pauschale mit 5 % nicht ausreichend ist.
- Die Kleinschadenpauschale liegt bei 250,00 EUR (netto). Sie kann abgerechnet werden, wenn sonst keine Kosten geltend gemacht werden. Ein Rapport ist hier nicht notwendig.

Informationsveranstaltungen sind gemeinsam mit der SV in allen Innungen. Weiterführende Informationen erhalten alle Interessierten in Kürze in einem Mitgliederrundschreiben.



# Einladung zum Landesverbandstag 2023

Wir laden alle Innungsmitglieder herzlich zum 68. Landesverbandstag des Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg nach Konstanz, der Perle am Bodensee, ein.

Am Freitag, 12.05.2023, tagen wir im modernen Ambiente des Bodenseeforums. Dort veranstalten wir vormittags unsere alljährliche Mitgliederversammlung, woran sich nachmittags der Fachtechnische Kongress anschließt. Freuen Sie sich auf die hochkarätigen Impulse von Christian Geschke, Dachdecker-Bildungszentrum BW, sowie Jan Redecker, ZVDH. Ebenso erwarten Sie die spannenden Ergebnisse der Studie „Bauen 2030: Szenarien für eine zukunftsfähige Bauwende“, die Ihnen Günter Wenzel des Fraunhofer IAO in einem kurzweiligen Vortrag näherbringen wird.

Der Festabend der gastgebenden Dachdecker-Innung Konstanz findet im historischen Konzil statt. Dieser beginnt bei schönem Wetter mit einem Sekt-Empfang auf der Konzil-Terrasse mit Blick auf den Bodensee.

Für die Öffentliche Tagung am Samstag, die ebenfalls im Bodenseeforum stattfindet, konnten wir Prof. Dr. Volker Quaschnig, deutscher Ingenieurwissenschaftler und Professor für Regenerative Energiesysteme an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, gewinnen. Seien Sie gespannt auf seinen zukunftsweisenden Vortrag mit dem Titel "Solarenergie: Unser Stoppschild für die Energie- und Klimakrise?"



<https://eveeno.com/lvt-dachdecker-bw>



DIREKT ANMELDEN

## HIGHLIGHTS



**Fachtechnischer Kongress 2023**



**Festabend der Innung Konstanz**  
Konzil Konstanz



**Solarenergie: Unser Stoppschild für die Energie- und Klimakrise?**  
Prof. Dr. Volker Quaschnig

## PROGRAMM

**FREITAG, 12.05.2023**

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG**

**06.30 Joggen mit dem Landesinnungsmeister**

**09.30 Begrüßung**  
Karl-Heinz Krawczyk, Landesinnungsmeister

**Bericht von Vorstand und Geschäftsführung**

**Wahl eines Stv. Landesinnungsmeisters**  
Christoph Schendel steht zur Wiederwahl.  
Wahlvorschläge können bis 03.04.23 eingereicht werden.

**Aktuelles vom ZVDH e. V.**  
Ulrich Marx, Hauptgeschäftsführer

**Anträge zur Mitgliederversammlung**  
Anträge können bis 03.04.23 eingereicht werden.

**Möglichkeit zur Aussprache mit dem Landesvorstand**

**10.00 Partnerprogramm** (Alternative zur Mitgliederversammlung)  
Stadtführung Konstanz

**12.00 Mittagessen**

**FACHTECHNISCHER KONGRESS 2023**

**13.00 Begrüßung**  
Karl-Heinz Krawczyk, Landesinnungsmeister

**Szenarien für eine zukunftsfähige Bauwende**  
Dipl.-Ing. Günter Wenzel, Teamleiter  
Building Culture Innovation, Fraunhofer IAO

**Nachhaltiges und klimaschonendes Bauen im Dachdeckerhandwerk BW**  
Christian Geschke, Technischer Leiter, DBZ BW

**Erläuterung des ZVDH-Merkblatts "Entwässerung"**  
Jan Redecker, Technischer Referent, ZVDH

**FESTABEND DER INNUNG KONSTANZ**

**17.30 Schiffstransfer ab Bodenseeforum**

**18.30 Konzil Konstanz**

**SAMSTAG, 13.05.2023**

**ÖFFENTLICHE TAGUNG**

**07.00 Joggen mit dem Landesinnungsmeister**

**10.00 Begrüßung**  
Karl-Heinz Krawczyk, Landesinnungsmeister

**Grußworte**  
Ulrich Burchardt, Oberbürgermeister der Stadt Konstanz  
Werner Rottler, Präsident der Handwerkskammer Konstanz  
André Büschkes, Vizepräsident des ZVDH

**Ehrungen und Verabschiedungen**

**11.00 Anmoderation**  
Karl-Heinz Krawczyk, Landesinnungsmeister

**Solarenergie: Unser Stoppschild für die Energie- und Klimakrise?**  
Prof. Dr. Volker Quaschnig

**Ausblick**  
Karl-Heinz Krawczyk, Landesinnungsmeister

**12.00 Stehimbiss**



# Personelle Veränderungen



Juni 2023, Patrick Birnesser, Geschäftsführer



April 2023, Georg Armbruster, Dachmobilmfahrer



Januar 2023, Oliver de Pasquale, Ausbildungsmeister

**WENIGER FEHLER.  
WENIGER ÄRGER.  
WENIGER ARBEITEN.  
MEHR PROFIT.**

Halle C5  
Stand Nr. 630  
17. April - 22. April  
BAU 2023  
baunachrichten.com

Wie lange wollen Sie eigentlich noch warten?  
Jetzt unverbindlichen Präsentationstermin vereinbaren!  
vertrieb@codex-online.de

**33**  
JAHRE  
Software-Know-how

**CODEX**  
Die Dachdecker-Software!

Schlichtstraße 20 · 67165 Waldsee · www.codex-online.de

# Aus den Innungen

## Heidelberg



Zur bestandenen Prüfung erhielten die Gesellen unserer Innung ein komplettes Outfit zur Freisprechungsfeier. Obermeister Karl-Heinz Winterbauer (l.) und stellv. Obermeister Uwe Wiesendanger (2. v. l.) überreichten die Gesellenbriefe.



Lehrlingsausflug



Robert Winter, Lehrlingswart, Karl-Heinz Winterbauer, Obermeister, Uwe Wiesendanger, Stellv. OM, Christin Hohlschuh, Beisitzerin



Bei der Winterfeier der Innung wurde Firma Binder für 75 Jahre Firmenjubiläum geehrt. OM Winterbauer überreichte eine Kiste Rotwein.



OM Winterbauer überreichte eine Spende der Innung an die Weihnachtsaktion der Rhein-Neckar-Zeitung. Anstelle von Geschenken an die Mitglieder wurde für einen gemeinnützigen Zweck gespendet.

### Karlsruhe

Jahresausklangsfeier und Verabschiedung Lehrlingswarte Uli Senn



### Konstanz



Innungsausflug 13. bis 15. Mai 2022

Innungsausflug 13. bis 15. Mai 2022



Innungsausflug 13. bis 15. Mai 2022

### Reutlingen



Hauptversammlung mit Wahlen am 26.03.2022 in Sigmaringen

Neu gewählte Vorstandschaft: Dirk Oppenländer, Jürgen Gail, Obermeister Otto Peetz, stellv. Obermeister Stefan Köhler, Klaus Eberhardt, Lehrlingswart Andreas Zink



Innungsausflug nach Salzburg 5. Bis 8. Mai 2022



Innungsausflug nach Salzburg 5. bis 8. Mai 2022

### Stuttgart



Ausbildungsmesse Hands-Up in Stuttgart



Ausbildungsmesse, Karriere 2022



Hüttenabend der DDI-Stuttgart in der Monreps Hütte in Ludwigsburg



Ausbildungsmesse Hands-Up in Stuttgart



# IMPRESSUM

**Herausgeber**

Landesinnungsverband des  
Dachdeckerhandwerks Baden-Württemberg  
Rüppurrer Straße 13  
76137 Karlsruhe

**Gestaltung**

Mareen Wölbl

An dieser Stelle ein Dankeschön an alle Sponsoren aus  
Industrie, Handel und Dienstleistungsunternehmen, die uns  
auf vielfältige Art und Weise unterstützt haben.

The background is a solid orange color. On the left side, there is a large, stylized outline of a house with a gabled roof. On the right side, there is a circular icon containing a hammer and a screwdriver, representing construction or roofing. The text is centered and reads:

**WWW.  
DACHDECKER-  
BW.DE**